

Fernsprechstelle Nr. 22.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tag vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 M. 60 Pf., zweimallich 1 M., einmallich 50 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf.

Postzeitung bestellte 6669.

Nur selten. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen sie.

Bestellungen auf die

„Sächsische Elbzeitung“ an. Mit „Illustrirt. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Feisensäsen“. Mit „Landwirtschaftl. Weisage“.

Inserate, bei der welchen Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpseite oder deren Raum 10 Pf. Inserate unter fünf Zeilen werden mit 60 Pf. berechnet (tabellarisch und komplett) nach Uebereinkunft.

„Eingesandt“ unter dem Strich 20 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

„Illustrirt. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Feisensäsen“. Mit „Landwirtschaftl. Weisage“.

Inseraten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Baulenstraße 134, in Hohnstein: bei Herrn Stadtkassirer Reinhard, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Büros von Haasenstein & Vogler Invalidenbank und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daub & Co. und in Hamburg: Kärolly & Liebmam.

Nr. 57.

Schandau, Sonnabend, den 19. Mai 1900.

44. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Holzversteigerung: Mitteldorf Staatsforstrevier.

Mittwoch, den 23. Mai 1900, Vormitt. 10 Uhr,
im Erkgerichtsgaßhofe in Lichtenhain:

2 rm hrt. Nutzhölze, 75 rm hrt. u. 59 rm wch. Brennholze, 109 rm hrt. u. 65 rm wch. Brennküppel, 32 rm hrt. Bäume, 116 rm hrt. u. 164 rm wch. geschn. Astre.

Sonnabend, den 26. Mai 1900, Vormitt. 1/2, 10 Uhr
im Hotel „Lindenhof“ in Schandau:

1704 wch. Stämme bis 44 cm strl. fortirt, 20 buch. Langbäume, 7–12 cm strl., 267 hrt. Möhner, 13–62 cm strl. unfortirt, 9120 wch. Möhner, 7–30 cm und

darüber strl. fortirt, 345 wch. Möhner, 16–52 cm strl. unfortirt, 2475 wch. Derrflanzen, 8–15 cm strl. fortirt, 8900 wch. Meißstangen, 2–7 cm strl. 1600 wch.

Weinpfähle, 2–5 cm strl.

Schläge: Abth. 36, 50, 52, 55, 59 u. 80. Durchforstungen: Abth. 10, 17, 21, 55 u. 80. Absäumungen: Abth. 10, 14, 23.

Bemerkung: Die Hölder in den Durchforstungen sind in der Hauptache gerichtet.

Rgl. Forstamt Schandau und Rgl. Forstrevierverwaltung Mitteldorf,
am 8. Mai 1900.

Brückner.

Meissner.

Nichtamtlicher Theil.

Politisches.

Der Kaiser hat seinem in Gemeinschaft mit der Kaiserin und den jüngeren kaiserlichen Kindern verbrachten Aufenthalt in Urville einen Besuch in Wiesbaden nachfolgen lassen. Dasselbe begrüßte er sich u. a. mit dem Großherzog von Sachsen-Weimar und mit dem Prinzen und der Prinzessin von Schaumburg-Lippe; über die nächsten Reisedispositionen Sr. Majestät ist noch nichts Sichereres bekannt. Die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder weisen einstweilen noch in Urville.

Dem deutschen Kronprinzen ist anscheinlich seiner Großjährigkeit vom Sultan der Imiazorden in Brillanten verliehen worden. Ein türkischer Würdenträger wird nächstens im besonderen Auftrage am Berliner Hofe eintreffen, um dem Kronprinzen den genannten Orden zu überreichen.

Im Reichstage sind mit der am Donnerstag wieder aufgenommenen, vor langen Wochen infolge der Obstruktion der äußersten Linken unterbrochenen, dritten Lesung der lex Heinrich wieder „kritische Tage“ gekommen, man weiß ja, wie bereits in den bisherigen parlamentarischen Verhandlungen über diese geschehberische Materie die Gegenseite aufeinander prallten. Außerdem will der Präsident Graf Ballstrem nach Befriedigung der dritten Lesung der Vorlage über die Bekämpfung der Unsitthlichkeit — ob der Entwurf diesmal zur Erledigung gebracht werden wird, dies bleibt freilich noch immer abzuwarten — die dritte Lesung des Fleischbeschaffungsgesetzes nachfolgen lassen, die zweifellos ebenfalls zu lebhaften parlamentarischen Kämpfen führen wird. Jedenfalls darf man mit Interesse dem weiteren Verlaufe der augenblicklichen Reichstagssitzungen entgegensehen.

Die verschiedenen neuen Unfallversicherungsgesetze, welche einen schier unheimlichen Paragraphenreichthum in sich bergen, sind vom Reichstage in zweiter Lesung nunmehr glücklich erledigt worden; zu ihnen gehört auch noch die in der Mittwochsitzung des Hauses am Schlusse derselben ohne jede Discussion angenommene Vorlage, betr. die Unfallfürsorge für Gefangene. Eingangs dieser Sitzung hatte der Reichstag den Gesetzentwurf über die militärische Strafrechtsplege im Kiautschou-Gebiet endgültig genehmigt. Bei der dann folgenden Besprechung, der Übersicht der Reichsausgaben und Reichseinnahmen für das Rechnungsjahr 1898 erging sich der Sozialdemokrat Singer des Landes und Breiten über die Palästinafahrt des Kaiserpaars, die nach seiner Ansicht eine reine Privatreise gewesen sein soll. Demzufolge müssten auch alle Ausgaben für eine solche von der kaiserlichen Schatulle übernommen werden, argumentierte Herr Singer weiter, er bemängelte deshalb die für die Begleitung des Kaisers auf der Palästinafahrt durch den Staatssekretär des Neuenherren, Grafen Bülow im Etat ausgeworfene Summe von 40000 M. und erklärte, mit seinen politischen Freunden gegen diese Forderung stimmen zu müssen. Der Staatssekretär des Reichsministeriums des Inneren, Graf Posadowsky, wandte sich sehr entschieden gegen diesen vom Vorredner eingenommenen Standpunkt, betonend, daß der Kaiser auf seinem vielen Reisen oft wichtige Entscheidungen treffen und daher stets von einem civilen und militärischen Generalstab umgeben sein müsse; solche Ausgaben für die Reisebegleitung des Kaisers seien aber vom Reiche zu tragen. Die Abgeordneten Schwarze und Grüner vom Centrum und v. Levetow von der Rechten theilten diese Auffassung des Staatssekretärs, während Abg. Singer bei seiner Anschaunung verblieb. Schließlich genehmigte das Haus gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, gemäß dem Antrage der Commission, die 40000 M. Dann berief der Reichstag in zweiter Lesung noch den Nachtragsetat, welcher verschiedene Forderungen colonialpolitischer Natur enthält. Dieselben wurden sämtlich angenommen, darunter die Forderung zur Vermehrung der Schutztruppe in Kamerun gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen.

Die Flottenvorlage ist am Mittwoch von der Budgetcommission des Reichstages in fortgesetzter zweiter Lesung erledigt worden; eine Gesamtabstimmung wurde nicht beliebt. Hierauf nahm die Commission die Debatte über die Novelle zum Reichstempelgesetz wieder auf; diese Beratung wurde auch am Donnerstag noch fortgesetzt.

Die Rhein-Torpedoboot-Division ist auf ihrer weiteren Triumphfahrt am Mittwoch in Worms eingetroffen; am Donnerstag erfolgte die Weiterfahrt nach Mannheim.

Nichtamtlicher Theil.

In Österreich ist die politische Situation infolge der andauernden Obstruktion der Czechen im Abgeordnetenhaus wieder eine hochkritische geworden; vielleicht wird sich das Ministerium Körber doch zur Auflösung des Abgeordnetenhauses genötigt sehen. — Die Obmann-Conferenz der deutschen Parteien des Abgeordnetenhauses setzte einen Unterausschuß zur Prüfung und Begutachtung des Sprachengesetzentwurfes für Böhmen und Mähren ein.

Die französische Republik ist wieder einmal gerettet. Die nun beendigten Gemeinderathswahlen haben in der Provinz im Allgemeinen den Sieg der gemäßigt-republikanischen Partei ergeben; in der Hauptstadt Paris freilich triumphierten die Oppositionsparteien der Nationalisten und der Roten. Auf der Pariser Weltausstellung kann Deutschland mit der erfolgten Eröffnung des deutschen Hauses in der „Straße der Volks“ einen neuen schönen Erfolg verzeichnen.

Das italienische Parlament ist infolge der Obstruktion der Sozialdemokraten in der Deputirtenkammer bis auf Weiteres vertagt worden. Die Verlängerung gilt indessen in römischen politischen Kreisen allgemein als der Vorläufer der Parlamentsauflösung; bereits wird der 10. Juni als der Haupttag der Neuwahlen bestimmt bezeichnet; bei denselben wollen die drei Oppositionsparteien der Radikalen, der Republikaner und der Sozialisten zusammengehen.

Die englisch-portugiesische Freundschaft wird immer „dicker.“ In der Hafenstadt Beira in Portugiesisch-Ostafrika hielt der Gouverneur bei einem von ihm zu Ehren der englischen kaiserlichen Yeomanry gegebenen Banquet eine politische Rede, in der er begeistert England als starken Freind Portugals feierte. Die Nachricht, Präsident Krüger habe den portugiesischen Consul in Pretoria zum Verlassen Transvaals aufgefordert, wird von Lissabon aus demontiert.

Die außerordentliche Burengesellschaft weilt nunmehr im Lande des Sternenbanners. Sie hat in New-York einen glänzenden Empfang gefunden, ebenso in der Bundeshauptstadt Washington, wo die Herren der Burengesellschaft am Freitag Nachmittag von New-York aus eintrafen, geleitet von mehreren Congressmitgliedern und von einer Anzahl Washingtoner Bürger. Am Sonnabend war Empfang der Deputation beim Präsidenten Mac Kinley angelegt. Präsident Krüger telegraphirte derselben nach New-York: „Mögen Gerechtigkeit und Rechtlichkeit mit Euch sein!“

Der Krieg in Süd-Afrika.

Das von den Buren hart bedrängte Maseling sollte nach Meldungen aus Pretoria am Sonntag endlich gefallen sein. In Londoner amtlichen Kreisen behauptet man indessen, von einer Capitulation Maseling's nichts zu wissen, und aus amtlicher portugiesischer Quelle wird die Mittheilung verbreitet, die Buren seien bei Maseling zurückgeworfen worden und hätten schwere Verluste erlitten. Die bis jetzt in Natal gestandenen Buren haben sich infolge des erfolgreichen Vorstoßes General Bullers gegen die Biggarsberge zum Rückzug auf ihr eigenes Gebiet genötigt gehalten. In Johannesburg und Pretoria sollen Amazonencorps in der Bildung begriffen sein, angeblich als leutes Mittel, die Buren zur Fortsetzung des Kampfes anzuregen. In Pretoria soll im vorigen Vollsraad eine erregte Debatte über die Frage der Verförderung der Minen und der Hauptgebäude von Johannesburg stattgefunden haben. Ihr Ausgang ist noch unbekannt, es heißt jedoch, die Vertreter der Minengesellschaften seien sehr beunruhigt, sie hätten einen dringlichen Appell an ihre Consuln gerichtet.

Lokales und Sächsisches.

(Mitteilungen auf dem Verteilere sind der Redaktion jetzt zulässig. Der Name des Einzelnen steht unter allen Umständen geschlank der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Schandau. Der Männer-Gesangverein „Viederkratz“ hier beabsichtigt, mit seinen Angehörigen am Himmelfahrtstag eine Frühjahrspartie nach dem großen Winterberg zu unternehmen. Wie vorläufig geplant, soll hierbei das mittags 12 Uhr 35 Min. hier abgehende Dampfschiff bis Schmida und das abends 7 Uhr 35 Min. von Schmida nach Schandau abgehende Schiff benutzt werden. Hoffentlich zeigt der Himmel bald wieder ein freundlicheres Gesicht, da unsere lieben Viederkratzler die geplante Bergpartie bei

herrlichstem Frühlingswetter und recht zahlreicher Besetzung bringen können. B—ch.

— Bald wäre noch einigen Tagen mit Regen, Schnee, Sturm und Kälte wieder schönes Wetter geworden, — wenigstens hätte es Mittwoch und vorzüglich Donnerstag den Anschein dazu, — wenn sich nicht Jupiter pluvius in seiner bekannten neckischen Freundschaft auf den Schandauer Frühjahrsmarkt befonnen hätte. Ein Jahrmarkt ohne Regen ist ja beinahe kein Jahrmarkt mehr, zwar giebt es und gab es auch trockene, aber die sind die Ausnahmen von der Regel. Es ist, als wenn die fleißigen Herren Zimmerleute, wenn sie einige Tage vorher die Holzgerippe der Verkaufsstände, vulgo „Buden“ genannt, aussäßen und mit kräftigen Hammerschlägen zusammenzimmern, mit dielen donnernden Schalle die sämtlichen Regenwolken aus der Umgegend zusammentrempeln, damit dem jeweiligen Jahrmarkt die nötige äußerliche Feuchtigkeit nicht fehle. Denn für die „innerliche“ sorgen schon unsere Herren Wirths, von denen sich viele ganz gerne noch mehr Jahrmärkte und etwas längere gefallen lieben, wenns angeht und andere Geschäftleute nicht wären. Mit Freuden nehmen sie die zahlreichen Gäste auf, die vom Feilschen und Handeln oder auch bloß vom Plastertreten müde, durstig und hungrig geworden sind und bieten ihnen wohl auch durch die humoristischen Vorträge humorvoller Künstler und Künstlerinnen etwas zur Aufstrichung des Humors, ohne den ein Gang zum Jahrmarkt doch auch nicht erfreulich ist; da aber Humor, ein lateinisches Wort, wieder „Feuchtigkeit“ bedeutet, so ist es nicht mehr als recht und billig, wenn zu einem Jahrmarkt alles in Feuchtigkeit schwimmt. Hoffentlich wird aber die Feuchtigkeit des Himmels nicht so schlimm, als wie es heute aussieht. — Da wir aber vorhin von den Buden sprachen, so fällt uns gleich etwas ein, was uns allemal, wenn man vor und nach dem Jahrmarkt über den Marktplatz geht, ein gelindes Gruseln den Rücken hinauf- und hinuntergetrieben hat, das ist das Herumklettern und Herumjagen kleiner und größerer Kinder in und zwischen diesen oft recht leibhaftig stehenden Bretter- und Lattingerüsten. Wie bald kann es vorkommen, und es ist ja auch schon passiert, daß ein solches Bauwerk unter der Last und wohl auch unter dem Ansturz mehrerer Kinder zusammengebrochen ist und die Kinder ge- und zerquetscht hat. Hier sollten doch die Eltern eine strenge Mahnung erlassen, ehe ein Unglück vorkommt.

— Unser Frühlingsmarkt wünschen wir aber, daß er ein recht lebhafter werde. Wir sind zwar keine großen Freunde der Jahrmärkte, nach unserer Meinung sind sie nicht mehr nötig, sie haben sich überlebt, man sehe nur unsere überreich ausgestatteten Läden aller Zweige und Branchen an, aber — wenn schon — denn schon. Sind sie einmal da, so wünschen wir den Händlern gute Geschäfte, den Besuchern ebenfalls und viel Vergnügen, alles das aber in reichstem Maße unsern guten Schandauer Geschäftleuten, die in ihren Läden und Verkaufsständen auch viel lauf- und zahlreiche Kunden brauchen können.

— Zu Pfingsten gelten im Vereine der Sächsischen Staatsbahnenverwaltung die am 31. Mai d. J. und an den folgenden Tagen gelösten gewöhnlichen Rückfahrtarten von tarifmäßig kürzerer Dauer bis zum 11. Juni d. J. einschließlich. Die Bergstrecke erstreckt sich sowohl auf die Rückfahrtarten und Rundreisearten im sächsischen Binnengebiete, als auch auf die Rückfahrtarten im Verkehr mit Stationen der meisten außersächsischen, insbesondere der preußischen Bahnen. Das Nächste ist aus den Bekanntmachungen zu ersehen, die auf den Stationen angeschlagen sind.

— Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereines in Dresden. Der landwirtschaftliche Kreisverein veranstaltet seine diesjährige Hauptversammlung am 30. Mai vormittags 11 Uhr in Stolpen. Den Hauptvortrag wird Herr Professor Dr. Röder-Dresden über das für den Landwirt Wissenswerthe aus den gesetzlichen Bestimmungen über Viehhandel, Fleischbeschau und Schlachtviehversicherung halten. Dieser Gegenstand ist augenblicklich von größtem Interesse für alle Landwirthe, und die bewährte Erfahrung des Vortragenden sowie die besondere Kenntnis desselben, sich über schwierige wissenschaftliche Fragen in leicht fasslicher Weise auszudrücken, gibt Veranlassung, auf diese Darbietung ganz besonders hinzuweisen. Wie wir weiter erfahren, beabsichtigt der landwirtschaftliche

Verein Stolpen den Besuchern einen gastlichen Empfang in der historisch merkwürdigen und hochinteressanten Schlossruine zu bereiten, an welchen sich dann ein gemeinsames Mittagessen im Verfassungsthal anschließen wird. Die Bahnverbindungen wären allerdings nicht besonders einladend zum Besuch der Versammlung, hätte nicht Herr Fabrikbesitzer C. A. Klinger in Altstadt-Stolpen zum Besuch seiner nahe der Holzstelle Oberhainsdorf gelegenen renommierten Fabrik freundlich aufgefordert, von welcher aus, nach Ausnutzung der freien Zeit daselbst, Stolpen leicht in 25 Minuten erreicht werden kann. Ein überaus liebenswürdiges Entgegenkommen zeigt weiter auch noch der landw. Verein Stolpen, dessen Mitglieder für Gäste, welche sich durch Postkarte rechtzeitig beim Vorstehenden Herren Stadtrath Hantsch-Stolpen anmelden, zu den zwischen 9 Uhr 34 Min. und 10 Uhr 28 Min. in Arnstadt eintraffenden Bäumen zur Fahrt nach Stolpen Geschriffe bereit stellen wollen. Dies wird besonders denjenigen Besuchern willkommen sein, die von ihrem Wohnort aus die Morgenfahrt in Dresden nicht leicht erreichen können.

Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrt. Morgen Sonntag, den 20. Mai tritt der Sommerfahrtplan in Kraft, welcher bis mit 2. September Gültigkeit hat und innerhalb der ausgedehnten Strecke Leitmeritz-Dresden-Mühlberg nicht weniger als 118 Fahrten täglich aufweist. Die Fahrzeiten der Schiffe können aus den Tagebüchern der Zeitungen, sowie den auf Bahn- und Schiffstationen sc. aushängenden Fahrplänen ersehen werden, außerdem erfolgt noch eine besondere Bekanntgabe in der heutigen Nummer unseres Blattes. — Die feststehenden Fahrten werden ferner Sonn- und Festtags bei Bedarf auf der Strecke Dresden-Pillnitz durch Einlegung viertelstündiger Fahrten ergänzt. Die Bewältigung dieses umfangreichen Verkehrs wird von 38 großen, mit allem Komfort ausgestatteten Dampfern bewältigt, einschließlich des in diesem Jahre neu in Dienst tretenden Oberdeckdampfers Kaiser Wilhelm II., welcher ebenso, wie die im gleichen Typus erbauten Schiffe: „Hohenzollern“, „Habsburg“, „Karlsbad“, „König Albert“ und „Auguste Victoria“ für die Eil- vorzugsweise aber für die überaus beliebt gewordenen Concertsfahrten Verwendung finden soll. Die letzteren finden übrigens während der Dauer der diesjährigen Saison wieder täglich statt. Die zusammenstellbaren Rundreisecoupons und außerdem die feststehenden Rundreisetouren des Berliner und Sächs.-Böh. Verkehrs haben auf den Schiffsstrecken Dresden-Pirna-Schandau-Tetschen-Bodenbach-Auflig-Lobositz gleiche Gültigkeit, wie bei der Bahn, berechtigen also zurwahlweisen Benutzung von Schiff oder Eisenbahn, desgleichen die Rundreisefahrscheine der Reisebüros Cook & Son und Gaze & Son, London auf den Strecken Dresden bis Auflig und diejenigen von Carl Stangen, Berlin auf den Strecken Dresden bis Bodenbach. Die Schiffverbindungen sind den Fahrzeiten der Eisenbahnen angepaßt worden, so daß die Anschlüsse auf allen Hauptstationen erreicht werden können. Den Elbanwohnern, sowie Sommerfrischlern sc., welche längeren Aufenthalt in Elbgeminden nehmen, werden trotz der an und für sich bereits sehr billigen Fahrtipreise, bei einer östlichen Benutzung der Dampfschiffe durch die vorhandenen Abonnements-Einrichtungen, wie Saison- und Monatskarten und Kilometrechthe p. noch verschiedene Vortheile geboten. — Ausläufe hierüber werden von sämtlichen Geschäftsstellen der Gesellschaft gern und bereitwillig ertheilt. Die Verpflegung der Passagiere an Bord der Schiffe ist in jeder Hinsicht eine gute, namentlich die Eildampfer führen gute Restauration und kann auf diesen außer à la carte auch table d'hôte gespeist werden, sodass speziell diese Schiffe auch den verhöhtesten Ansprüchen Rechnung tragen können. Die zur Verwendung gelangenden Proviantwaren (Speisen, wie Getränke) werden übrigens nur von Firmen ersten Ranges bezogen, welche peinlichst ausgewählt werden. — Der Frachtenverkehr, welcher sich vermöge seiner großen Schnelligkeit und bequemen Absatzungsweise jetzt allgemeiner Beliebtheit erfreut, nimmt aus dem Grunde an Ausdehnung von Jahr zu Jahr zu. — Die Gesellschaft wird deshalb auch heuer während der Haupthaftsonn wieder besondere Frachtschiffe verleihen lassen, um die Passagierdampfer nach Möglichkeit zu entlasten und die Schnelligkeit des Personenbetriebes zu heben.

Die feste Witterung der letzten Tage hatte doch auch ihren Vortheil: sie räumte gehörig unter dem Ungeziefer aus, das namentlich unsere Obstbäume während der Blütezeit oft ganz beträchtlich durch massenhaftes Auftreten zu schädigen drohte. Dass die Weitläger unter diesen Verhältnissen ein sehr ungemütliches Dasein führen und heuer fast gar nicht zu spüren sind, ist selbstverständlich und wird von dem Bauer mit aufrichtiger Freude begrüßt.

Der Rathgeber bei Auswahl von Sommerfrischen in dem Gebiete des Gebirgs-Vereins für die Sächs. Schweiz für das Jahr 1900 ist soeben erschienen und kann, soweit der Vorraum reicht, portofrei von der Verlagsbuchhandlung F. J. Eberlein in Pirna (Elbe) bezogen werden. Das bereits im 10. Jahrgang stehende Buch — Umsfang 84 Seiten — hat schon manchem einen guten Dienst geleistet und kann daher allen Interessenten nur warm empfohlen werden.

Lassen die Blitzaufsteller prüfen! Wir befinden uns in einer Periode von Jahren mit vielen Gewittern, und das heutige wird darin auch nicht zurückstehen. Während der langen, kalten und nassen Winterszeit leiden die Blitzableiter oft derselben, daß ihr ganzer Nutzen fraglich bleibt und dann das ganze Anlagekapital umsonst ausgegeben worden ist, zumal man gewöhnlich Jahre ohne eine Untersuchung darüber hingehen läßt. Die oberirdischen Leitungen lassen sich durch genaue Besichtigung leicht kontrollieren, allein bei der Haupthache, bei den unterirdischen, muß die Erde aufgegraben werden, oder man läßt die Untersuchung elektrisch vornehmen, und so den Grad der noch vorhandenen Widerstandsfähigkeit feststellen.

Durch die Aufmerksamkeit und Umsicht des Locomotivführers des am Montag Nachmittag 2 Uhr 15 Min. von Dresden abgegangenen Personenzuges ist ein unabsehbares Unglücksfall abgewendet worden. Der pflichtstreitige Beamte bemerkte bei Obergrund einen zwischen den Schienen liegenden großen Felsblock und es gelang seinen und des Maschinenheizers vereinten Anstrengungen, den Zug dicht vor dem Hindernisse zum Stehen zu bringen. Bei geringerer Umsicht der beiden Männer wäre eine Bugsierung durch den mittleren im Gleise liegenden, fast einen Kubikmeter großen Block unvermeidlich gewesen. Der rutschlose Thäter, welche das Felsstück von der steilen Berglehne oberhalb der Eisenbahn auf die Schienen herabgeworfen haben, nachdem der revidirende Bahnhörder die betreffende Strecke passirt hatte, ist man bereits auf der Spur.

Nächsten Sonntag gebekütt die Gebirgsvereinssection Postelwitz einen Ausflug in das benachbarte Böhmen zu machen. Als Ziel ist der Quaderberg, auch „Kaiserausicht“ genannt, gewählt.

Die am Sonnabend in den Postelwitzer Sandsteinbrüchen niedergegangene Wand, welche 70 Meter hoch und etwas über 30 Meter breit war, dürfte nach Schätzung eines Gesamtinhalt von rund 30.000 Kubikmeter Gestein gehabt haben, von dem aber durch den Hervorsturz ein großer Theil zertrümmert wurde und als Schuttmasse zu bezeichnen ist, sobald nur etwa die Hälfte dieses Gesteins bearbeitet werden kann.

Der Gewerbeverein zu Sebnitz unternahm am Montag einen Ausflug nach der Sächsischen Schweiz. Derselbe fuhr zunächst nach Station Porschdorf, wo in der idyllisch gelegenen Frinzalmühle im Polenzthal kurze Rast gemacht und alsdann unter den Klängen der eigenen Musikkapelle der Brand besucht wurde. Hinterher vereinte ein gemütliches Tänzchen die Gesellschaft im Restaurant „Zum Lieben Grunde“, worauf nach nochmaliger Einkehr in der Frinzalmühle die Rückfahrt nach Sebnitz stattfand. Trotz der nicht gerade glücklichen Witterung ist diese Partie als eine in jeder Weise befriedigende zu bezeichnen.

Am Montag früh wurde an der Uebersfahrt von Laubegast nach Niederpöhl ein Leichnam aus der Elbe gezogen. Es wurde in demselben der im Februar d. J. von dem Uebersfahrtsschiff in Postelwitz in den Strom gestürzte Heizer Oswald Janichen aus Stadt Wehlen erkannt.

Das königliche Schwurgericht zu Dresden verhandelte am Mittwoch gegen den Bauarbeiter Gustav Maximilian Enders wegen Straftäters. Der am 7. Mai 1875 in Pfaffendorf bei Königstein geborene Angeklagte, der in den Alten als ein gemeingefährlicher und verkommen Mensch bezeichnet wird, ist schon mehrfach bestraft, zuletzt wegen Diebstahls mit zwei Jahren sechs Monaten Buchthaus. Dem Angeklagten wird beigegeben, während der Nacht zum 28. Januar d. J. auf der Elisenstraße in Dresden dem ehemaligen Schneidergesellen Michael mit Gewalt gegen dessen Person die Uhr nebst einem Theil der Kette im Gesamtwert von 20 Mark weggerissen zu haben. Enders leugnete auch am Mittwoch, wie in den früheren Verhandlungen, und behauptete, er sei gelegentlich einer Schlägerei mit dem Hafen seiner Hose an der Uhrkette des Beugen Michaels hängen geblieben und habe dann erst später gemerkt, daß er im Besitz der Uhr sei. Der Angeklagte wohnte zur Untermiete bei dem Beugen Fuchs in dem Hause Elisenstraße Nr. 72. Am Sonnabend, den 27. Januar d. J., waren Enders, dessen Bruder Emil, die Fuchs und deren Sohn, der Lehrling Fuchs, zusammen in einer Schankwirtschaft. Dasselb geriet der Angeklagte mit dem als Gast anwesenden Beugen Michael in Differenzen. Es stand später eine Schlägerei statt, wobei Enders in Gemeinschaft mit seinem Bruder und Fuchs den Beugen Michael in der brutalsten Weise mishandelt. Dasselb. Schöffengericht zu Dresden verurtheilte deshalb am 24. v. M. wegen Körperverletzung Enders zu vier Monaten Gefängnis, dessen Bruder zu 14-tägiger Gefängnisstrafe und den Lehrling Fuchs zu zwei Monaten Gefängnis. Außerdem machte sich der Angeklagte noch in jener Nacht des Raubes zum Schaden des Beugen Michael schuldig. Als Enders den Beugen Michael niedergeworfen hatte, auf denselben lag und mit der einen Hand schlug, nahm er gewaltsam mit der anderen Hand die Uhr. Michael rief um Hilfe, worauf der Räuber die Flucht ergriff. Enders kam später in einer anderen Schankwirtschaft mit Fuchs und seinen anderen Genossen wieder zusammen. Dasselb behauptete der Angeklagte, er habe die Uhr gelaufen. Dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß wurde Enders für schuldig erkannt und deshalb im Hinblick auf die von ihm erlittenen schweren Vorstrafen, zu sechs Jahren zwei Monaten Buchthaus, zehnjährigem Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt; ein Monat gilt als verbüßt.

Auf Bülkauer Flur bei Kamenz wurde ein weißer Maulwurf gefangen. Derselbe durfte als große Seltenheit gelten.

Das in Hammelbisch von der Firma Klönne in Dortmund errichtete Gaswerk ist nun so weit fertig gestellt, daß die Uebernahme seitens der Stadt demnächst erfolgen dürfe. Am Sonnabend und Sonntag brannte bereits in den Straßen, auf dem Markt und in den Gasthäusern das Gasglühlicht zur Freude der dörflichen Bewohner.

Ein Betrüger hat in Leipzig eine Anzahl Cigarrenhändler in der Weise um Cigarren beschwindelt, daß er im angeblichen Auftrag von Rauchclubs oder Vereinen zunächst Proben von Cigarren entnahm, dann mit gefälschten Lieferpapieren, die die Namen der Vorstände der Clubs bezog. Vereine trugen wieder erschien und sich nun eine größere Anzahl Risten Cigarren auf Kredit aushändigen ließ, die er dann für einen Spottpreis verschleuderte. So ist es ihm gelungen, Cigarren im Wert von über 200 M. zu erlangen. Er wurde ermittelt in einem 28jährigen, aus Erfurt gebürtigen, bereits wegen Betrugs mit 3 Jahren Buchthaus vorbestraften Kaufmann B.

Wechselschäden in beträchtlichem Umfang — man spricht von 70.000 Mark — ließ sich der bei dem Rathsantritt in Leipzig angestellte Ingenieur Richard Blum, der zweite Sohn Robert Blums, zu Schulden kommen. Die Fälschungen liegen dem Vernehmer nach einige Zeit zurück, alte Fälschungen wurden in bekannter Manier regelmäßig durch neue verdeckt. Als die Geschichte nicht mehr weiter ging, stellte sich der Mann freiwillig der Staatsanwaltschaft. Die letztere behielt ihn in Haft. Der Wechselschäfer lebte anscheinend in guten Verhältnissen und war auch Hausbesitzer. Gerüchteweise verlautet, daß Blum bereits einen Selbstmordversuch unternommen habe.

Gegen die enormen Preistreibereien des Papier-Syndikats. In einer in Leipzig stattgefundenen außerordentlich zahlreich besuchten Generalversammlung des „Vereins deutscher Zeitungsverleger“ wurde Angeklagt der enormen Preistreibereien des Papieres in Folge der Syndikatsbildung beschlossen, den Bau von Papierfabriken auf dem Wege des Genossenschaftswesens sofort anzubauen. Es wurde eine Commission gewählt, welche in einer baldmöglichst in Berlin einzuberuhenden Versammlung, zu der auch Verleger größerer, dem Verein nicht angehörende Zeitungen eingeladen werden sollen, Bericht erstatte soll, an welchen Orten Deutschlands am geeignetesten Papierfabriken großen Stils zu errichten seien. Ein Centralbureau in Hannover soll Zeichnungen zu Beiträgen an der Genossenschaft entgegennehmen. Zahlreiche Verleger erklärten in der Versammlung in Leipzig ihren Beitritt zur Genossenschaft.

Das während des Bergarbeiter-Ausstandes in Zwickau

erlassene Verbot des Branntweinverkaufs in Branntweinhandlungen vor 8 Uhr morgens ist jetzt wieder aufgehoben worden, dagegen bleibt die gleichzeitig erlassene Bestimmung bestehen, daß in Branntweinhandlungen Fenster und Thüren nicht verhangt und Sitzgelegenheiten nicht geboten werden dürfen.

Für die nächste Zeit sind 6 Mark Preisauflschlag für die Doppelowry Kohlen im Zwickauer Revier vorschrift, das sind 16 Mark Preiserhöhung seit dem Streife. Für den Herbst soll ein weiterer Preisauflschlag zu erwarten sein.

An dem vor einigen Tagen nach Ehrenfriedersdorf gefallenen Gewinn von 15000 Mark waren vier Personen mit verschiedenen Beträgen beteiligt. Leider ist die Freude dieser Gewinner arg dadurch vergällt worden, daß der Vertrauensmann dieser Spieler die zum Anlaufe des Loses erhaltenen Gelder für sich verbraucht und das Los beim Collectent verfallen ließ. Die so bitter Enttäuschten gehören dem Arbeiterstande an.

Tagegeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Dem Bundesrat ging ein zweiter Nachtrags-Etat zu, in welchem 2 Millionen Mark gefordert werden zur Herstellung einer neuen Telegraphenverbindung zwischen Deutschland und England, da der gestiegerte Verkehr mit den vorhandenen Linien nicht mehr zu bewältigen sei.

Als am Montag der Droschkenfischer Jürgens am Bahnhof Friedrichstraße in Berlin seine Droschke redierte, entdeckte er eine Brieftasche im Polster mit einem Check über 50.000 Mark auf die Nationalbank und 21.000 Mark in Scheinen. Der Kutscher, welcher soeben einen mit Gesäß beladenen Herrn nach dem Central-Hotel und von dort nach dem „Kaiserteller“ in der Friedrichstraße gefahren hatte, eilte sofort mit seinem Gefährt dorthin, um dem mutmaßlichen Verlierer, dem Rittergutsbesitzer Grafen Dohna, sein Eigentum wieder zuzustellen. Der Graf, welcher seinen Verlust noch nicht einmal bemerkt hatte, vielmehr ahnunglos die Zeitungen studirte, war über die Ehrlichkeit des ostpreußischen Landsmannes so überrascht, daß er ihm den ansehnlichen Betrag von 3000 M. überreichte.

Die Entschädigungen für den Wegfall der Helgoländer Fremdentrauungen, die nach dem 1. Januar d. J. mit dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs aufgehoben wurden, sind nunmehr festgestellt. Darnach empfängt der Pfarrer der Gemeinde, als zunächst Bevölkerter, jährlich 5000 M. als Entgelt für den Einnahmeausfall; die den Organisten- und Küsterdienst verschiebenden Lehrer erhalten jeder für die Dauer von 10 Jahren pro Jahr 500 M.; die Kirchengemeinde erhält, ebenfalls für die Dauer von 10 Jahren, eine jährliche Entschädigung von 5000 M. Über die gehoffte Entschädigung der Landgemeinde Helgoland, deren Einnahmen aus den Ehel-Trauungen für das vergangene Jahr etwa 14000 M. betragen, verlautet dagegen noch nichts. Das voraussichtliche Defizit im diesjährigen Budget wird die Gemeinde durch eine beträchtliche Erhöhung der directen Steuern decken müssen, wenn nicht noch der preußische Staat sich zu einer Unterstützung herbeiläuft.

Torgau. Als am Sonntag gegen Abend der Landrat Wiesand durch das zum Rittergut Zwethau bei Torgau gehörige Forstrevier fuhr, sah er einen Mann, der, mit Gewehr und Hund ausgerüstet, nach einer Blöße zu ging, auf der Rehe standen. Dort gab der Mann zwei Schüsse ab, und als der Landrat auf ihn zielte, verschwand er in der Schonung. Er nahm seinen Rückzug nach der Torgau-Herberger Chaussee, wo er sein Rad stehen hatte und in der Richtung nach Zwethau davonfuhr. Der Landrat folgte ihm zu Wagen nach und holte ihn halbwegs Zwethau ein, worauf es gelang, ihm nach heftiger Gegenwehr mit Hilfe des Kutschers das geladene Gewehr abzunehmen. Der Wilddieb verweigerte zunächst die Angabe seines Namens; indessen wurde er später auf Bahnhof Bischau, wohin er sich anscheinend zur Weiterfahrt geben sollte, durch den dasselb gerade anwesenden Hauptlehrer Herrn Spannaus erkannt, und zwar als der Lehrer Franke aus Lichtenburg.

Das bei Koblenz vor Anker liegende Divisionsboot der Torpedoslotte muhte in Folge stetig niedriger werden den Wasserstandes die Rückreise nach Köln antreten. Damit ist die Ausdehnung der Fahrt der Torpedoslotte bis Straßburg fraglich geworden.

Die verhaftete Gattin des flüchtigen Eisenbahnsecretärs Tiemeyer in Erfurt hat ihre theilweise Mithilfe bei den Veruntreuungen ihres Mannes eingestanden.

Oesterreich. Auf der Werft von J. Walther & Co. in Kriechwitz bei Bodenbach ging förmlich der größte bisher in Böhmen erbaute eiserne Kahn glücklich vom Stapel. Das Fahrzeug besitzt eine Tragfähigkeit von 900,000 Kilogramm.

Italien. Rom. Wie alljährlich, fuhren auch am Dienstag zu Ehren der Santa Lucia die Bewohner von Capranica, Caprarioli und Sutri auf feierlich geschmückten Barken zum Heiligthum über den Bicosee. Bei der Rückfahrt klappten, 300 Meter vom Lande, einige der Boote um, und alle Insassen, Männer, Frauen und Kinder, fielen ins Wasser. Auf das herzerregende Schreien der Unglücklichen verzögerten Garabini mit drei Barken das Rettungswerk; aber das erste Rettungsbol, an welches sich die Ertrinkenden in ihrer Verzweiflung klammerten, ging unter. Dreißig Personen sind ertrunken. Bis jetzt wurden acht Leichen aufgefischt. Nur sieben Personen konnten gerettet werden.

Serbien. Auf Grund eines ärztlichen Bezeugisses hat der Gerichtshof die Ueberführung des bedenklich erkrankten Tschowanitsch aus dem Polizeigefängnis in ein Krankenhaus verfügt.

Rußland. Auf einem im Hafen von Petersburg liegenden Torpedoboat explodirte am Mittwoch der Dampfessel. Dadurch wurden sechs Personen getötet und eine verwundet.

Literarisches.

„Eine deutsche Bauernschlacht in Amerika und ihre Folgen“. Unter dieser Überschrift bringt die „Gartenlaube“ der Geschichte der Vereinigten Staaten von Nordamerika erzählt, die eine gewisse Ähnlichkeit mit dem heldenmütigen Kampfe der Buren gegen die ihnen an Fach so überlegenen Engländer in Afrika hat. Es handelt sich hier um die Schlacht am Mohawalki, wo im Jahre 1777 deutsche Bauern eine der schwersten Gefahren abwenden haben, welche im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts den Erfolg der amerikanischen Kriegskämpfe bedrohten. — Alte Braun und Frey Bergen zeigten sich vereint, um uns in Wort und Bild eine möglichst vollständige Darstellung von der feierlichen Einweihung des Münchner

Künstlerhaus zu geben. Ein Künstler, zu dem sich auch eine Abbildung gesellt, beschreibt die Pracht des Blumenmarktes in Florenz, und Dr. Ernst Schäff unterrichtet es, an der Hand einer von ihm selbst angefertigten Originalstiche, alle die reizvollen Eindrücke zu schildern, die nicht allein den Waldmann sondern jeden Naturfreund auf einer „Wirkungsbalz“ erwarteten. Hieran schließen sich teilweise reich illustrierte Ausflüge über Oberammergau und seine Passionsspiele, ferner über die Insel St. Helena, die gegenwärtig als Reiter Conjes und seiner tapferen Schaar dient, über den Heusiebenbund von Holzland, sowie über Fortschritte und Erfindungen der Neuzeit auf dem Gebiete der Fabrikation photographischer Apparate. Gustav Althöfer, J. Trojan und Anna Ritter haben poetische Beiträge geliefert. Paul Roban entrollt uns in seinem Roman „Kampf ums Glück“ ein Bild des Gesellschaftslebens der deutschen Reichshauptstadt mit padender Rauhraltheit, während sich die Handlung des Romans „Im Wasenwinkel“ von W. Heimburg in der Kleinstadt und auf dem Lande abspielt.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Schandau.

Sonnabend, den 19. Mai, vormittags 10 Uhr Beichte und Abendmahlfeier (Diac. Glogh). Am Sonntag Rogate, vormittags 11 Uhr Gottesdienst (Kirche ist geheizt!) mit Predigt über Matth. 7, 7—11 (Pastor Hesselbarth). Nachmittag 11 Uhr Unterredung mit den confirmirten männlichen und weiblichen Jugend (Pastor Hesselbarth). Das Wochenamt hat Diac. Glogh.

Evangelischer Junglingsverein. Sonntag Nachmittag 11/2 Uhr Ausschlag.

Getraut: A. Kögl, Steinbrecher in Schmida und L. Hering, beide hier. — C. H. Michel, Heizer hier und J. C. Hönel hier.

Standesamtliche Nachrichten von Schandau.

Geboren: H. G. Pörsche, Schlossermeister hier, eine T. — E. D. Thomas, Steinbrecher in Postelwitz, eine T. — A. Schmidt, Bussfitter hier, eine T. — Uebelius zwei unehel. Kinder.

Ausgeboten: F. G. Wilhelm, Haubtbesitzer und Handelsmann hier und S. V. Grotz, Ähner in Seifersdorff. — H. G. W. Richter, Postbote und A. M. Roos, beide hier.

Eheschließungen: C. H. Michel, Heizer, mit J. C. Hönel,

beide hier. — A. Kögl, Steinbrecher, mit L. H. Hering, beide in Schmida.

Gestorben: A. G. H. Wiedemann, Maurer-Polier in Rathmannsdorf-Plan, 66 J. alt.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Reinhardtsdorf.

Am Sonntag Rogate, den 20. Mai, vormittags 11 Uhr in Reinhardtsdorf Gottesdienst mit Predigt über Matth. 7, 7—11. Darnach Unterredung mit der confirmirten männlichen Jugend.

Gestorben: Ernst Alfred Mischke, Landbrietsträgersohn in Krippen, 4 M. 27 Z. alt. — Ernestine Luise Kluge geb. Fischer, Tagarbeiterinsehefrau in Reinhardtsdorf, 64 J. 5 M. 12 Z. alt. — Bertha Hilma Hering, Goldbesitzerin in Schöna, 5 J. 5 M. 16 Z. alt. — Paul Otto John, Schlossmannsohn in Schöna, 14 Z. alt.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Königstein.

Sonnabend, den 19. Mai, 11 Uhr Beichte und Abendmahl (Herr Pastor Schultheiss). Sonntag, den 20. Mai, predigt Herr Diac. Weinreich. Das Wochenamt hat Herr Pastor Schultheiss.

Geboren: F. A. Lohmann, Fabrikarbeiter in Plaßendorf, ein S. — G. R. Ruth, Geschäftsführer hier, ein S. — J. A. Alamei-Sergeant hier, ein S.

Getraut: F. A. Thüns, Schlosser in Dresden, mit M. Weißbach hier. — C. A. Schöne, Klempnermeister hier, mit A. C. Weißbach hier.

Gestorben: Emil Waller Hering in Weißig, 4 M. alt. — Christiane Juliane verw. Henke geb. Heymann in Görlitz, 82 J. alt. — Auguste Wilhelmine Köhler geb. Schindler hier, 55 J. alt. — Auguste Wilhelmine Richter geb. Döner in Hütten, 59 J. alt.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Papsdorf.

Am Sonntag Rogate, den 20. Mai, vormittags 8 Uhr Beichte und Abendmahlfeier, um 8½ Uhr Predigtgottesdienst.

Geboren: Gustav Hermann Frey, Feuermann in Kleinbremendorf-Nießgrund, ein S. — Heinrich Hermann Strohbach, Schuhmachermeister und Haubtbesitzer in Papsdorf, ein S.

Gestorben: Friedrich August Wohlhart, Oberhaffner bei Sächs. Staatsbahnen aus Reichenbach i. V., in Kleinbremendorf, 52 J. 5 M. 28 Z. alt. (beerdigt in Schandau). — Georg Max Henckel, ehem. Sohn des Gustav Emil Henckel, Maurer in Papsdorf, 5 M. 25 Z. alt.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Gunnendorf.

Am Sonntag Rogate, den 20. Mai, nachmittags 11½ Uhr Katechismusunterredung.

Chre dem Chre gebührt!

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker Neunfischen bei Wien, wird unter dem 11. August 1897 aus Altona geschrieben:

Ich bin bereits 70 Jahre alt und litt seit 10 Jahren an Gelenk-Arthritismus, ebenso an Halsmarkhals-Knoten und konnte keine Hilfe finden. Nur Ihr Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungstee hat mich von meinem Leiden in 3 Wochen vollständig befreit. Ich sage Ihnen, sowie der Gräfin, über deren Bericht ich in der Zeitung gelesen, meinen besten Dank.

Mit aller Hochachtung

Christ. Ackermann, Rentier,
Altona bei Hamburg, Reichenstraße Nr. 6.

Bestandtheile: Innere Ruhrlinde 56, Wallnusschale 56, Ullmerinde 75, Granat-Orangenblätter 50, Eringiablätter 35, Scabiosenblätter 56, Lemnusblätter 75, Binnstein 150, rothes Sandelholz 75, Cardamomwurzel 44, Curcuvorzel 350, Radie Charyophyll 350, Chinarene 350, Eringiawurzel 57, Gentianawurzel (Samen) 70, Grindwurzel 75, Papaverwurzel 67, Säbholzwurzel 75, Saffron 350, Paradieswurzel 35, Fenchel röm. 350, weiß. Senf 350, Rauch, Schattenstengel 75.

W. act 1081/g.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit von lieben Verwandten und Bekannten dargebrachten herzlichen Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch unseren besten Dank.

Altendorf, 16. Mai 1900.

F. Theodor Heße und Frau.

Bodenbach.

Gasthaus zur Sonne,

Rosenthalerstraße Nr. 201,
vom Bodenbacher Bahnhof a. Rosenprung.

Klimatischer Kurort

für Bier- und Weintrinker.

Hochachtungsvoll Jos. Klügel, Besitzer,
genannt der deutsche Michel.

Empföhle jeden Freitag
frisches Schweinefleisch,
„Pökelfleisch“,
„Blut- und Zwiebelwurst
Adolf Storm, Badstraße.

Prima Spargel

liefern wir in
vorzülicher, stets frischer Qualität
zu billigen Tagespreisen.

H. Bosse & Co., Gänsefurth
b. Hecklingen in Anhalt.

Feinste Holsteiner Meierei-Grasbutter
aus pasteurisiertem Rahm empföhlt zu billigsten
Tagespreisen in Postcollis u. 1 Pf. - Stück
J. P. Gallen, Jordan b. Sterup.
(Ha. 5752.)

200 Centner
gute Speisekartoffeln
find zu verkaufen.

Karl Sauer, Rathmannsdorf-Plan.

1 Waarenkram,
1 Ladentafel
find zu verkaufen.
Poststraße 143, 1 Tr.

Zur schnellen Ausführung aller
Vermessungs-Arbeiten
empföhlt sich

Albrecht Quaas,
Ingenieur und verpf. Geometer,
Birna, Moltkestraße.

Für Lagerarbeiten

finden
intelligenten Mädchen

bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

B. Schwenke, Lurguspapierfabrik,
Königstein a. Elbe.

Ein ordnungsliebendes nicht zu junges
Mädchen,
welches das Zimmerreinigen gut
versteht, wird zu baldigem Antritt gewünscht.
Wo? sagt die Expedition der Elbzeitung.



Kinderwagen

von 15 Mark an,

Fahrstühle,

Leiterwagen mit starken eisernen Achsen
empföhlt billig

Hermann Exner, Colonnaden.

Die Pfefferküchelei von Ernst Löschner

aus Pulsnitz empföhlt zum Markt ihre

echten Pulsnitzer Honigkuchen,

sowie ff. Vanillen- und Makronenkuchen, Makronen,

Pflastersteine, Zuckernüsschen und anderes mehr.

Achtungsvoll!

Ernst Löschner, Pfefferküchler,
aus Pulsnitz.

Bude: Ecke Pfefferküchenreihe, am Hotel zum Dorfhaus.

MAGGI

zum würzen schafft jederzeit den Genuss einer vorzüglichen Suppe, — wenige Tropfen genügen. — Schon in Probefläschen für nur 25 Pf. zu haben bei

Otto Böhme, Markt.

Original-Fläschen zu 65 Pf. werden zu 45 Pf. und die zu Mk. 1.10 zu 70 Pf. mit Maggi nachgefüllt.

Schuhwaaren,

größte Auswahl, solide Ausführung,
gute Packform, halte zu billigsten Preisen
bestens empfohlen.

Anfertigung nach Maass
in kürzester Zeit.

Lager von Schuh-Gremes, Laden,
apparten Fetteten u. s. w.

K. Riedel,
Poststraße 145.

Dauk.

Ich Unterzeichne litt seit mehreren Jahren an tuberkulösen Hautleiden oder Lupus im Gesicht, wie es ärztlicherweise genannt wurde, jedoch ohne Hülse zu erlangen, bis ich mich an Herrn P. Semerák, Niederlößnitz bei Dresden, Bäckermeister, Nr. 3 wendete, der mich in verhältnismäßig kurzer Zeit schmerzlos von dem Leid befreite. Ich bin Herrn P. Semerák sehr dankbar und kann ihn allen ähnlich Leidenden nur aufs Beste empfehlen.

Dresden, den 9. Mai 1900.

Martha Glash, Freibergerplatz 24.
(H. 3566a.)



ORI

Um sich vor Wintersfolgen zu schützen, ist die

sicherste Hülse

gegen alle Peiniger der Insektenwelt ohne jede Ausnahme, wie Flöbe, Fliegen, Motten, Läuse, Wanzen, Kakerlaken, Schwaben, Milben, Ameisen, Blattläuse etc. etc. die sich einer kolossal Verbreitung, außerordentlich Beliebtheit und ungewöhnlichen Vertrauens erfreuende Spezialität ORI. Das Vorzüglichste undvernünftigste gegen sämtliche Insekten. Vernichtet radical selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Haustieren garantirt unschädlich. Für wenig Geld zuverlässiger, staunenswerther Erfolg. Einmal gefaucht, immer wieder verlangt. Nur ächt und wirksam in den verschlossenen Originalcartons mit Flasche à 30 Pf., 60 Pf., und Mk. 1.—, niemals ausgewogen. Überall erhältlich. Verkaufsstellen durch Blätter kenntlich. Man lasse sich nichts anderes als „Erbs“ oder „als ebenso gut“ aufreden.

In Schandau zu haben bei

Paul Hille, Flora-Drogerie.

Ein zweifriger

Kinderfahrstuhl,

gut erhalten, steht für 5 Mk. zum Verkauf

bei H. Exner, Colonnaden.

Ein ordnungsliebendes nicht zu junges

Mädchen,

welches das Zimmerreinigen gut

versteht, wird zu baldigem Antritt gewünscht.

Wo? sagt die Expedition der Elbzeitung.

Schönster Aufenthalt im **Waldhaus.**

Hartungspromenade.



Gasthaus Gambrinus.

Heute Sonnabend, sowie morgen Sonntag und Montag
zum Jahrmarkt

große Künstler- u. Specialitäten-Vorstellung
der bestrenommierten

Variété-Truppe Albert Ehrenhaus.

Auftreten von Specialitäten ersten Ranges.

Familien-Programm neu und amüsant.
Bei Aufführung gelangen nur die neuesten Couplets, Duette und Soloseen u. s. w.
Bei recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Theodor Günzel.

Das Riesenpferd,

welches am 6. Mai in der Dresdner Pferde-Ausstellung mit dem höchsten Preise prämiert
wurde, ist

noch bis zum Jahrmarkt,

also am Sonnabend, den 19., Sonntag, den 20. und Montag, den 21. Mai
von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr in der Stallung des Hotel Anker hier-
selbst ausgestellt.

Eintritt: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Augst's Restauration, Marktstr.

Heute Sonnabend, sowie Sonntag und Montag zum Jahrmarkt

großes Gesangs-Concert

der leipziger Humoristischen Quartett-Sänger,
Bruno Gullé, Director, genannt Sachsen-Liebhaber.

Stets neues Repertoire!

Zum Besuch ladet höflichst ein

Robert Augst.

Winterfeldt's Restaurant.

Während des Jahrmarktes:

Grosses Gesangs-Concert

des beliebten Salon-Humoristen Bruno Urban.

Auftreten des bekannten Charakter-Humoristen Franz Grohmann.

Um zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll Otto Zimmer.

Einladung

zur Hauptversammlung des landw. Kreisvereins zu Dresden. Mittwoch,
den 30. Mai 1900, vormittags 11 Uhr im Schlossrestaurant zu Stolzen
werden die Mitglieder der Zweigvereine des Kreisvereins, sowie sonstige Landwirthe,
Freunde und Förderer der Landwirtschaft hiermit eingeladen.

Tagesordnung: 1. Eröffnung und Begrüßung der Versammlung. 2. "Der
Jahresbericht". Referent: Der Kreissekretär. 3. Vortrag des Herrn Professor Dr. Röder
Dresden über „das für den Landwirth Wissenswerteste aus den gesetz-
lichen Bestimmungen über Viehhandel, Fleischbeschau und Schlachtvieh-
versicherung“.

Nach der Sitzung Empfang durch den Verein Stolzen in der Burgruine und
hiernach gemeinsames Mittagessen im Versammlungslokal. (ID. 10417.)

Rittergut Braunsdorf und Dresden, den 8. Mai 1900.

Directorium des landwirtschaftlichen Kreisvereins zu Dresden.

Andrä, Vorsitzender. Dr. v. Littrow, Sekretär.

Zoologischer Garten, Dresden.

Vom 19. Mai ab auf kurze Zeit:

Carl Hagenbeck's Thierdressur

im Centralcasino.

Grosse Eisbären-Gruppe

vorgeführt von Herrn Dudak.

Ferner die

Alaska-Thiergruppe,

bestehend aus 1 Walross, 3 Seelöwen, 1 Seehund und 2 Hunden.

Dresseur: Herr Judge.

Reichhaltiges Programm.

Vorstellungen: Wochentags: Nachm. 1/2, 4 und 1/2 Uhr.

I. Sitzplätze: 50 Pf. für Erwachsene, 25 Pf. für Kinder.

Tribüne: 25 Pf. die Person. Sonst Eintrittspreise unverändert.

Die Direction.

Berantwortlicher Redakteur Oscar Hiele. Druck und Verlag von Lüger & Reuner Nachf., Schandau.
Hierzu eine Beilage und das „Illustrirte Sonntagsblatt“.

Für die uns aus Anlass unserer silbernen Hochzeit überaus zahlreich zugegangenen Beweise der Freundschaft, bestehend in Gesang, Wort und Schrift, sowie werthvollen, sinnigen Geschenken sagen hierdurch ihren

innigsten tiefgefühltesten Dank

Wendischfähre, den 16. Mai 1900.

H. A. Forkert,
Clara Forkert geb. Löffler.

Gleichzeitig erlauben wir uns die Verlobung unserer Tochter Johanna mit Herrn Kaufmann Paul Schwenke nur hierdurch anzusehen.

Als Verlobte empfehlen sich

Johanna Forkert,
Paul Schwenke.



Sächsisch-Böhmishe Dampfschiffahrt.

Fahrordnung vom 20. Mai bis mit 2. September 1900.

Von Schandau zu Berg:

nach Tetschen: Bodenbach - Aussig - Leitmeritz: Vorm. 5¹⁵, 8²⁰, 10²⁵
(11⁰⁰ bis Bodenbach), Nachm. 12³⁵ (1¹⁵ bis Lobositz), (3 bis Salesel)
und (5⁰⁰ bis Eichstädt).

von Schandau thalwärts:

nach Dresden: Vorm. 6, 8²⁰, 10⁴⁰, Nachm. 1, 2¹⁵, 4¹⁵, 5¹⁰, 6¹⁰ und 6⁴⁵.

Eilfahrten mit erstklassigen Promenadendampfern:

Nachm. 12¹⁰ nach Tetschen-Bodenbach-Aussig | zu Berg.
" 3²⁵ Herrnskretschken " |
" 1⁵⁰ u. 5⁴⁰ Birna-Billnitz-Blasewitz-Dresden thalwärts.

Prima Restauration.

Table d'hôte.

Frachten werden schnell und billig befördert.

Dresden, den 15. Mai 1900.

Die Direktion.

Der Sanitäterlehrkursus

findet Sonntag, den 20. Mai Nachm.
3 Uhr wieder statt und bittet um recht
pünktliches Erscheinen

H. Eckardt,
Hauptmann der Wehr.

Sonntag früh 8 Uhr
per Schiff oder Eisenbahn
zur Bannereihe nach
Bodenbach (Hotel
Frieser).

Schützenhaus Schandau.

Sonntag, den 20. Mai und Montag, den
21. Mai zum Jahrmarkt an beiden Tagen
von Nachm. 4 Uhr an starkbesetzte

Ballmusik,

wozu freundlichst einlädt

Johann Miethe.

Gasthof zur Carolabrücke, Wendischfähre.

Zum Jahrmarkt-Montag, den 21. Mai
von Nachmittag 4 Uhr an

starkbesetzte

Tanzmusik.

Hochachtend Hugo Kopprash.

Gasthof zum „Tiesen Grunde“. Sonntag, den 20. Mai von Nachm. 4 Uhr an

BALLMUSIK.

W. selbstgebogene Pianolücken.
Hochachtungsvoll E. Schinke.

Gasthof zum Erbgericht Waltersdorf.

Sonntag, den 20. Mai

Tanzmusik.

Es lädt ergebenst ein

Emil Uhlemann.

Ein 999 mal donnerndes Hoch

der Frau Marie Michlerlich in
Krippen, daß der ganze Schulberg wackelt.
Feier des Festes morgen Sonntag.

Gasthof Rathmannsdorf.

Sonntag, den 20. Mai von Nachm. 4 Uhr an
Tanzmusik, à Tour 5 J.
Abends von 8 Uhr an bis 12 Uhr

Tanzverein 1 M. à Tour 10 Pf.

Wöhrisches Musikor.

Hierzu lädt freundlichst ein C. Meisel.

Erbgericht Krippen.

Montag, den 21. Mai zum Schandauer
Jahrmarkt große öffentliche starkbesetzte

Tanzmusik,

gespielt von der Königsteiner Stadtkapelle,
wozu ich alle Tanzlütigen aus Krippen und
Umgegend höflichst einlade.

August Scherler.

Gasthof Deutscher Kaiser in Krippen.

Sonntag, den 20. Mai

Tanzmusik,

wozu freundlichst einlädet Aug. Zimmer.

Gasthof 3 Fichten, Reinhardtsdorf.

Sonntag, den 20. Mai

Tanzmusik.

Es lädt freundlichst ein §. am Ende.

Gasthof Schöna.

Sonntag, den 20. Mai

TANZMUSIK,

wozu freundlichst einlädet A. Mey.

Beilage zu Nr. 57 der Sächsischen Elbzeitung.

Schandau, Sonnabend, den 19. Mai 1900.

Feuilleton.

Der letzte Wille der Millionärin.

Roman von A. Michalek.

(S. Fortsetzung.)

IX.

In einem hübschen, mit feinstem Geschmack ausgestatteten Gemach des prächtigen Edenhall saß eine ältere Dame auf einem niederen Stühlchen behaglich beim Feuer. Sie erhob sich, als der Herr des Hauses bei ihr eintrat; aber obschon sie auf dessen Bitte ihren Stuhl wieder einnahm, drückte doch ihre ganze Haltung eine nervöse Unruhe aus, die Erich augenscheinlich auffiel.

"Sind Sie allein, Fräulein Henderson?" fragte er, sich im Zimmer umblickend. "Hat Alice Sie verlassen?"

Die Angeredete brauchte keine Erwiderung zu geben; beim ersten Ton seiner Stimme heilten sich die Vorhänge an einem der Fenster, und eine Dame trat aus der tiefen Nische hervor.

"Hier bin ich, Erich," sagte sie in leisem, schüchternen, fast geängstigten Tone. "Ich fragte mich schon, wo Du wohl so lange bliebest."

"Ich war droben im grünen Zimmer beschäftigt. Bedurstest Du meiner, Liebe? Fühlst Du Dich unwohl oder —" Sie war nun an den vollen Vorhängen getreten und blickte zögernd zu ihm hin — "geängstigt?"

"Ja, geängstigt," versetzte sie fast flüsternd. "Ich wollte Dir neue Beschwörungen quälen Dich, Alice?" Er reichte ihr lächelnd die Hand, als er sah, wie die Angst sie überwältigte, und sie umklammerte sie mit beiden Fingern.

"Es ist ein Mann, Erich, der schon früher hier war. Ich sah ihn schon im Dunkeln hier umherstreunen — ein kleiner, schwächer, schwatzgeleideter Mann, und heute Abend ist er wieder hier. Ich sah ihn zuerst, und wir fuhren ihn durch den Laubgang gehen, Fräulein Henderson und ich. Auch Bobette weiß, daß er schon früher hier war. Sie meint, er sei mit einem der Diener befreundet, aber ich glaube dies nicht. Ich weiß, er ist ein Spion. O, Erich was soll ich ihm?"

"Sei ohne Furcht, Liebe. Zeige mir, wo Du ihn gesehen."

Langsam Schrittes, mit fast ergötzter Miene trat er an das Fenster, an welchem Alice bei seinem Eintritt verborgen gewesen, und er lachte ein wenig, als er ihrem furchtsamen Blick begegnete. Aber trotzdem lag ein Ausdruck in ihren Augen, der Alice beunruhigt haben würde, wäre sie nicht ganz von ihrer Entdeckung in Anspruch genommen gewesen.

"Dort," flüsterte sie mit angehaltenem Atem, die schweren Vorhänge zugleichend, um den geringsten Lichtschein auszuschließen, "dort ging er gerade über das Blumenbeet! Dort — nach der Rückseite des Hauses zu; ich sah ihn ganz deutlich, als der Mond momentan hinter den Wolken hervorjährt. Dort muß er nun irgendwo stecken; wenigstens sah ich ihn nicht zurückkommen. Es ist derselbe Mann — ich weiß es gewiß — der schon öfters hier war. Er kommt, um uns zu beobachten; warum sollte er sonst hier so heimlich umherstreifen? O, Erich, sei nicht böse auf mich in dieser schrecklichen Zeit! Ach wenn sie es auseindringen machen würden!"

"Meine Liebe, warum sollte ich böse auf Dich sein?" sagte Desmond in sanftem Tone. "Und weißt Du es nicht sehr gut, daß wir sie schon verhindern werden, etwas ausfindig zu machen? Obschon etwas will ich sie entdecken lassen," fügte er lachend bei, aus der Fensterscheibe wieder in das Zimmer zurücktretend.

"O, Erich, Du wirst doch vorsichtig sein?"

"Sehr vorsichtig," versetzte er, einen Moment wie beruhigend seine Hand auf ihre Schulter legend; sehr vorsichtig, meine Liebe, um Deinetwillen; und Du mußt tapfer sein — um meinewillen."

"Herr Desmond," nahm jetzt Fräulein Henderson das Wort, und ihre Stimme vertrieb ihre innere Angst und Unruhe; "wäre es nicht besser, nicht sicherer, in dieser Sache nichts zu thun? Wie können wir wissen, wer jener Mann ist, oder welche Gerüchte hier verbreiten sein mögen."

"O, den Mann kenne ich," rief Desmond, so herzlich dabei anflachend, daß die beiden Damen wieder etwas Mut zu fassen begannen. "Ich kenne ihn als einen harmlosen, kleinen Spion, dessen Macht ganz entschieden nicht in seiner eigenen, unbedeutenden Persönlichkeit liegt. Seien Sie deshalb nur ganz unsbesorgt, Fräulein Henderson; und Du Alice, zittere nicht. Seye Dich und erwarte ruhig meine Rückkehr. Dieser wilde, stürmische Abend ist so recht geeignet, beängstigende Gefühle wachzurufen, nicht war? Aber wir wollen ihnen bald allen Grund bemecknen, meine Liebe."

Er reichte ihr mit freundlichem Lächeln die Hand und verließ das Zimmer. Aber schon ehe er den Fuß der breiten hellenluchteten Treppe erreichte, war jede Spur dieses Lächelns aus seinen Augen verschwunden; er preßte fest die Lippen aneinander und seine Augen blickten finster drohend.

Herr Holt, der Kammerdiener und der stattliche Kellermester, die in Edenhall mit weit größerem Deepotismus herrschten, als ihn der Herr des Hauses je anzuhören pflegte, sahen gemüthlich bei einem Glase Punsch vor dem Kaminfeuer der Speisefiamme, als der unerwartete Eintritt ihres Herrn sie überraschte.

"Das ist vernünftig," sagte Erich Desmond in seiner ruhigen, freundlichen Weise an das Feuer hintretend. "An einem so kalten Abend muß man es sich auch behaglich machen. Ich möchte wissen," wandte er sich zu dem Kellermester, "ob die ganze Dienerschaft heute Abend anwesend ist?"

"Soviel ich weiß ja, Herr Desmond," versetzte der Angeredete, seinem Herrn einen Stuhl zurecht rückend. Die meisten sind in der Gesindeholle. Frau Wild hat natürlich ihr eigenes Zimmer aufgesucht und zusätzlich ist der Hausverwalter und die Kammerzofe bei ihr."

"Und die übrigen sind in der Halle?"

"Ja, Sir."

"Schon gut. Rücken Sie jetzt nur Ihre Stühle wieder an's Feuer. Ich glaubte Ihnen zu bedienen, Evans, aber da Burton hier ist, will ich ihn aufsuchen." "Soll ich ihn hierher rufen, Sir?"

"Nein, nein; ich möchte Aufsehen vermeiden." Hatte das Erscheinen des Hausherrn schon bei diesen beiden Überraschungshervorgerufen, so war diese in dem Zimmer der Haushälterin noch zehnmal größer.

"Gehen Sie in die Gesindeholle, Burton," sagte Desmond zu dem Haushälter, nachdem er die respectvollen Grüße ruhig erwidert hatte; "ich wünsche zu wissen, ob alle meine Leute dort anwesend sind — die Diener sowohl wie die Mädchen. Bringen Sie mir Nachricht hierher, ob keiner unter ihnen fehlt." Burton entfernte sich und die würdige Frau Wild bemühte sich nach besten Kräften, ihren Herrn zu unterhalten, im Geheimen ihre Vermuthung anstellend über den Grund dieser so ungewohnten Nachfrage.

Da trat der Verwalter mit der Meldung ein, daß ein Mann, ein neuengagierter Diener, abwesend sei. Man vermutte ihn in der Geschrirkammer.

"Gut," versetzte Desmond ruhig; "ich werde selbst nachsehen. Schließen Sie die westliche Thür wieder hinter mir, Burton."

Au dem Eingang zum Stallhofe blieb Desmond stehen und blickte sich um. Der stürmische, düstere Abend ähnelte auch auf ihn seinen Eindruck aus; er fühlte sich unwillkürlich bedrückt, und die Aufgabe, die er übernommen, floßte ihm den größten Widerwillen ein.

In der Geschrirkammer, einem langen, schmalen Raum, brannte ein helles Feuer im Kamin, aber der einzige Anwesende war ein junger Reitschicht, der fröhlich vor sich hinpfeifend, seine kleine Handlaternen pulte. Auf sein Begegnen erfuhr Desmond von ihm, daß der Mann, den er suchte, hier gewesen, aber vor einer Stunde bereits wieder weggegangen sei, in Begleitung eines Freundes oder Verwandten, der ihn öfters besuchte.

Der Reitschicht sprach die Vermuthung aus, daß die beiden Männer vielleicht bei Tom Burke eingeklebt seien, da dieser in der Nähe wohne und stockaus sei. Das sie denn das Dornwirthshaus aussuchten, sei sehr unwohlscheinlich, denn die Dienerschaft von Edenhall sei dort wohlbelauft, und Jedermann wisse, was der Herr thun werde, wenn er hörte, daß seine Leute dort Abends spät beim Trunk säufen. Bei Tom war dies ganz anders; der Alte war ein ruhiger ehrlicher Mann und brante nur dann und wann einen guten Grosz, ohne großen Angen daraus zu ziehen.

Ohne weitere Fragen zu stellen lehnte Erich Desmond ruhig in das Haus zurück. Zehn Minuten später verließ er in einen weiten Mantel gehüllt, den Pelzkragen über das Kinn geflöpft, die rosse Alice und eile raschen Schrittes dem schneidendem Nordostwind gerade entgegen auf der Landstraße dahin. Tom Burkes Hütte war ihm wohlbekannt, und er schlug den directen Weg zu der kleinen Heimstätte ein. Ein zerfetzter blau und weißer Vorhang verhüllte das Fenster, aber Desmond sah deutlich, daß die Küche hell erleuchtet war. Zog hörte er eine Stimme, deren Ton momentan mit einem Gefühl des Abscheus zögern machte — unter Sicherndem Lachen seinen eigenen Namen aussprechen.

Er klopfte rasch und laut an die Thür, öffnete aber gleichzeitig und trat in das helle, unsaubere Zimmer ein. Für ihn war der Anblick der beim Feuer zechenden Männer keine Überraschung; aber die drei erschrocken nicht weniger, als sie den Herrn von Edenhall so unerwartet in ihrer Mitte sahen.

Tom Burke erhob sich, so rasch sein Rheumatismus es ihm erlauben wollte strich eine weiße Locke von der Stirn zurück und begann eine wortreiche, umständliche Entschuldigung, daß er abermals seines Herrn Befehle umgangen habe, mit der Bitte schließend, man möge ihn auch diesmal nicht aus der Hütte vertreiben. Der junge Diener von Edenhall war aufgesprungen, und es war komisch anzusehen, wie die Angst und der Trotz in seinen Augen um die Oberherrschaft stritten. Aber das dritte Mitglied dieses Trio erhob sich überhaupt nicht. Der kleine Schreiber hatte bei Desmonds Eintritt mit dem Rücken gegen die Thür gesessen und nach nur flüchtigem Umhauen seinen Platz beibehalten.

In dieser Stellung vertrieb die kurze, dünne Gestalt Wenzel Gibsons nichts von dem Gefühl der Demuthigung oder der boshaften Plänne, die stürmisch seine kleine Person durchwogen, und sein schmales, farbloses Gesicht war ohne jeden Ausdruck.

Erich Desmond brachte den alten Mann durch eine Geberde zum Schweigen; seinen eigenen Diener würdigte er keinen Blickes. Er trat vor den kleinen runden Tisch und blickte von seiner stattlichen Höhe auf den kleinen Schreiber herab; es war ein langer, durchdringender Blick, und obwohl Wenzel die lobenswertesten Anstrengungen mache, unbefangen zu erscheinen, so war es doch ersichtlich, daß er sich eines unbehaglichen Gefühls nicht zu erwehren vermochte.

"Dies ist keine öffentliche Schänke. Kamen Sie als Freund hierher?"

Beschiedene Antworten, verschiedene Alternativen durchzuckten den Kopf Wenzels, als diese Frage an ihn gestellt wurde, aber er wußte, daß es für ihn nur eine Antwort gäbe, wollte er seine Rolle den beiden Männern gegenüber weiter spielen, und diese Antwort konnte er nicht aussprechen, also schwieg er.

"Sondie Ihr Principal Sie hierher, um die Bekanntschaft eines meiner Diener zu suchen?" fragte Desmond nach einer Pause, "oder ist dieser ein persönlicher Freund von Ihnen?"

"Zufällig ist er mein persönlicher Freund", entgegnete Gibson mit affectirter Gleichgültigkeit.

"Wir trafen einander heute Abend durch Zufall und kamen zusammen hierher."

"Der Zufall scheint Sie auch früher schon in meinen Stallhof geführt zu haben," bemerkte Desmond mit leichter Verachtung, "obgleich dieser Freund nur schwer zugänglich ist. Sie müssen sehr große Anhänglichkeit an Ihren Freund haben, und ich wäre der Letzte, Ihrem Verlehr mit demselben Hindernisse in den Weg zu legen. Da Herr Gibson Ihre Gesellschaft so hochschätzt," wandte er sich an den Diener, der sich in den entferntesten Winkel des kleinen

Raumes zurückgezogen hatte, „so mag er sich dieser ständig erfreuen. Sie haben gezeigt, daß Sie diesem Herrn bereitwillig zur Verfügung stehen, widmen Sie ihm auch künftig hin all Ihre Dienste. Ich dulde nur treue, zuverlässige Leute um mich, aber keine Schleicher und Verräther. Hier nehmen Sie. Ihre kurzen Dienste in meinem Hause werden dadurch wohl hinreichend bezahlt sein. Und Sie," fügte er bei, sich nochmals zu dem Schreiber wendend, „brauchen sich nicht mehr zu bemühen, in meinem Hause einen Freund zu suchen. Werken Sie sich dies, oder Sie werden Ihre Bestrafung noch strenger finden als persönliche Büttigung — und die war Ihnen nicht besonders angenehm, wenn ich mich recht erinnere — in jedem Fall wird es sich kaum für Sie verlohnen, die Entfernung, die zwischen hier und Ihrem Hauptquartier in Rimburg liegt, zu vertragen."

Eine mit wütenden Drohungen beladene Entgegnung erreichte Desmonds Ohr, als er die Hütte verließ, aber sie glitt unbeachtet an ihm ab.

Er betrat sein Haus durch die kleine Thür, durch welche er hinausgegangen, und als er wenige Minuten später in Abendkleid die hellerleuchtete Treppe erstieg, da war in seinen dunklen Augen keine Spur von Angst und Verachtung zu entdecken. Er fand die beiden Damen noch in dem nämlichen Zimmer, in welchem er sie verlassen; Fräulein Henderson saß mit verschlungenen Händen neben dem Kamin, während Alice in großer Unruhe zwischen dem Fenster und der Thür auf und ab schritt. Als sie Desmond erblickte, eilte sie ihm mit erhobenen Händen entgegen.

"O, Erich, welche Angst hatte ich, welche entsetzliche Angst! Und doch weiß ich kaum warum."

"Und ich ebensowenig," versetzte er leichthin, mit sanfter Gewalt ihre verschlungenen Finger lösend. "Du haatest keinen Grund zur Furcht, und überdies versprachst Du mir, tapfer zu sein."

"Und Du?" fragte sie mit angehaltenem Atem.

"Ich? Ich habe entdeckt, daß einer der Diener die Liebhaberei hat, im Dunkeln umherzustreifen. Brauch uns dies zu angstigen, Alice?"

"O, ich wünschte, ich hätte Dir diese Last und Unruhe für nichts erspart zu sein," flüsterte Alice sich abwendend.

"Last und Unruhe?" Ich hatte keines von beiden, Liebe."

"Meine Liebe," sagte Fräulein Henderson, besorgt in die bleichen Züge ihres Schülings blickend. "Sie müßten sich zur Ruhe begeben, sonst werden Sie morgen krank sein."

"Fühlst Du Dich unwohl, Alice?" fragte Desmond in sanftem Tone.

"Nicht unwohl, Erich, nur schwach, schwach an Geist und Körper."

Sie stand jetzt dicht an seiner Seite, und er ergriff wie tröstend ihre linke Hand, mitleidig die schmalen, weißen Finger betrachtend: "Ich wünschte, ich könnte Deinen Ring wieder so fest anliegend sehen, wie er es früher war."

Sonst aber von einem urplötzlichen, unverständlichen Impuls getrieben, entzog sie ihm ihre Hand, erhob sie an ihre Lippen und drückte einen langen, zärtlichen Kuß auf den einfachen Goldkreis an ihrem Finger. Dann brach sie in einen Strom von leidenschaftlichen Thränen aus.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Durch sein künstliches Gebiß ums Leben gekommen ist Sonnabend Vormittag ein Ingenieur Wienecke in Berlin. Er verschluckte das Gebiß unterwegs und brach darauf zusammen. Passanten und ein Schuhmann brachten ihn nach der nächsten Unfallstation. Den Arzten gelang es zwar, einen Theil des Gebisses herauszuziehen, der Unglücksliche starb jedoch unter ihren Händen, bevor sie ihr Werk vollenden konnten.

Zweimal Zwillinge. Ein eigenhümlicher Zufall ereignete sich vor Kurzem in dem zum Kreise Schlobau (Westpreußen) gehörigen Dorfe Bötzig. Der Schulrat und der Kreisschul-Inspector erschienen dort, um die zweiflügige Schule zu revidieren. Zu ihrem Erstaunen fanden die Herren das Schulhaus verschlossen. Es war in der Vormittagsstunde. Nach einem Klopfen an der Haustür erschien der Hauptlehrer und entschuldigte sich, als er die Lehrerin erkannt hatte, daß er die Schule heute eigenmächtig geschlossen habe. Seine Familie sei in der vergangenen Nacht um Zwillinge bereichert worden, da glaubte er zu der Mahlzeit bereitgetreten zu sein. Die Neuzugänge überzeugten sich persönlich von der Wahrheit des Gesagten: aus der Wiege erblickten ihnen die Stimmen zweier jungen Erdenbürgern entgegen. Nach herzlicher Begegnung begaben sich dann die Herren zu dem zweiten Lehrer. Auch dessen Klasse fanden sie kinderleer, und auch dieser erschien schließlich, um den Zuwachs seiner Familie in der vergangenen Nacht als Grund des Schulabschlusses anzugeben. Der Schulrat fragte scherhaft: "Doch nicht auch Zwillinge?" „Doch, Herr Schulrat, auch Zwillinge“, erwiderte der Lehrer. Wieder traten die Herren an die Wiege und wieder sprachen sie ihre Glückwünsche aus. Auf der Weiterfahrt sollen sie sich gegenseitig versichert haben, daß sie so etwas noch nicht erlebt hätten.

Über einen von blutigen Folgen begleiteten Mädchentaub wird aus dem ungarischen Comitate Vac a berichtet: Ein Serbe, Namens Kalugherki, entführte vor Kurzem mit Hilfe seiner Freunde Milan und Gyurics ein in der ganzen Umgegend als Schönheit bekanntes Mädchen, Marian Stepanovic, vom Tanzboden. Das Mädchen wurde auf einen Wagen gehoben und nach der in Dragojević liegenden Tanze ihres Entführers gebracht. Nachdem der Vater und zwei Brüder des Entführten von ihrem Aufenthaltsorte in Kenntnis gesetzt worden waren, bewaffneten sie sich und fuhren dem Mädchentäuber nach. Kalugherki, welcher auf diesen Überfall vorbereitet war, erwartete die Männer mit dem Gewehr in der Hand. Es entspans sich ein Kampf auf Leben und Tod. Zuerst wurde ein Sohn des alten Stepanovic von Kalugherki erschossen. Einen zweiten Schuß konnte der letztere nicht mehr abgeben, da er, von der Kugel des Vaters getroffen, leblos niedersank. Auch einer der Genossen des Mädchentäubers, Milan Gyurics, fand im Kampf den Tod. Die Gendarmerie erschien zu spät. Sie fand drei Tote auf dem Kampfplatz.

Literarisches.

Die soeben zur Ausgabe gelangte Nr. 20 (VI. Jahrgang) des "Reporter", Illustrirtes Weltblatt, Berlin, Preis 10 Pf., Postleistungsliste 6464) hat folgenden Inhalt: Kaiser Franz Josef in Berlin (mit 6 Illustr.). — Warum ich Junggeselle blieb. — Der Pez. — Brillerie. — Witzepädies. — Das Ungrüne auf der Pariser Weltausstellung (mit 1 Illustr.). — Der Kürbis. — Humoristisches (mit 1 Illustr.). — Ein Fest im Pariser Stadttheater (mit 1 Illustr.). — Ein Scandal beim Sterbegesetz (mit 1 Illustr.). — Consuelo Carreras (mit 1 Illustr.). — Geschäftliche Mitteilungen. — Handschriften-Beurtheilung. — Briefkasten. — An- und Abfertigungsanträge. — Unter uns.

Tageskalender von Schandau.

Königliches Amtsgericht. Expeditionzeit Vorm. von 8—1/2 und Nachm. von 1/2—6 Uhr. Gerichtsbüro, Gerichtsvollmacht und Käse geöffnet nur von Vorm. 8—1/2 und Nachm. von 8—5 Uhr. (Dingliche Sachen ausgeschlossen).

Rathaus. Rath- und Polizei-Expedition (Zimmer Nr. 2) und Stadtkasse (Zimmer Nr. 1). Expeditionzeit Vorm. von 8—12 und Nachm. von 2—6 Uhr. — Sparkasse (Zimmer Nr. 1). Geöffnet für Einzahlungen an jedem Wochentag Nachm. von 2—4 Uhr und außerdem für Ein- und Rückzahlungen Mittwoch und Sonnabend Vorm. von 9—12 Uhr. — Königl. Standesamt (Zimmer Nr. 2). Expeditionzeit Vorm. von 8—12 und Nachm. von 2—6 Uhr. Für Scheidungen Montag und Donnerstag Vorm. von 11—12 Uhr.

Königlich Sächsisches Hauptzollamt a. d. Elbe. Expeditionzeit Vorm. von 8—12 und Nachm. von 2—6 Uhr.

Königl. Sächs. Zollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr a. d. Elbe. Expeditionzeit Vorm. von 7—12 Uhr und Nachm. von 2—8 Uhr.

Kaiserliches Post- und Telegraphen- und Fernsprechvermittelungssamt. Expeditionshilfe: A. Für den Postdienst. An Wochentagen Vorm. von 7—1 und Nachm. von 8—8 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Vorm. von 7—9 und Nachm. von 12—1 Uhr. B. Für den Telegraphendienst. An Wochentagen und Sonntagen ununterbrochen. Bei geschlossenem Schalter findet die Annahme von Telegrammen, Einschreibebriefen und dringenden Paketen durch ein nach der Straße gelegenes, besonders bezeichnetes Fenster des Postdienstzimmers statt. C. Für den Fernsprechdienst. An Wochentagen und Sonntagen von früh 7 bis abends 9 Uhr.

Königliche Oberforstmeisterei, Hohensteinerstr. Expeditionzeit Vorm. von 8 bis Nachm. 1 Uhr und Nachm. von 3 bis 7 Uhr.

Königliche Forstrentamt Schandau, Rudolf-Senig-Straße. Geöffnet für Einzahlungen an sämtlichen Wochentagen von früh 8—12 und Nachm. von 2—6 Uhr. Für Auszahlungen und den Depositenvorkehr nur Dienstag und Freitag von früh 8—12 und Nachm. von 2—6 Uhr.

A. K. Österreichisches Zollamt. An der Elbe Nr. 2. Expeditionzeit: A. Für den Personentreis zu jeder Tageszeit. B. Für den Lastverkehr Vorm. von 1/2—12 und Nachm. von 2—1/2 Uhr.

Städtische Bade-Anstalt. Geöffnet jeden Sonnabend von Vorm. 8—6 Uhr abends (auch für Dampfbäder).

Ortskrankenkasse, Invaliditäts- und Altersversicherungs-Expedition, Rosengasse 47 b. Expeditionzeit Vorm. von 8—1 und Nachm. von 3—6 Uhr.

Volksschule zu Schandau. (Neueres Schulgebäude 1 Kr. rechts. Geöffnet Sonntag 11—1/2, 1 Uhr. Belohnendes u. Unterhaltendes Vorschulverein zu Schandau, Bau- und Wechselsegeschäft, Rudolf-Senig-Straße 210, Ecke Bahnhof. Geöffnet Vorm. von 9—1 Uhr und Nachm. von 8—6 Uhr.

Sächsische Elbzeitung, Bautenstraße 134. Expeditionzeit Vorm. von 7—12 und Nachm. von 1—7 Uhr.

Wer Seide braucht verlange Muster von der v v

Hohensteiner Seidenweberei Lotze,
Hohenstein-Ernstthal, Sa.

Grösste Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen.
Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.

Specialität: Brautkleider. Von 65 Pf. bis 10 M. das Meter.

Reisegelegenheiten.

A. F. Staatsbahnen.

Von Schandau nach Dresden	Von Dresden nach Schandau	Von Schandau nach Bödenbach	Von Bödenbach nach Dresden
U. 2.01—	U. 2.28—	U. 5.12— B. 3.—	U. 1.28— U. 1.31—
• 5.50* I-IV	• 4.15*	• 7.18 • 7.—	• 6.22— • 5.18*
• 6.48—	• 6.—*	• 8.02 B. 2.—	• 8.50* (I-IV)
• 8.15 I-IV	• 6.46 I-IV	• 10.45 • 8.—*	U. 12.10 • 8.40—
• 9.05—	• 7.07	U. 12.09 • 8.—*	• 4.25* • 8.48*
• 9.34*	• 8.—	• 12.33 • 8.—*	• 5.44— • 10.28*
• 11.10* I-IV	• 9.35*	• 1.55 B. 3.—	• 7.— (I-IV)
U. 12.51	• 10.50	• 3.19 B. 2.—	U. 12.10
• 12.56	• 11.25—	• 5.42 B. 1.—	• 2.—*
• 2.43*	• 11.50—	• 5.59 B. 3.—	• 4.26*
• 4.03 I-IV	U. 12.50*	• 7.57 B. 2.—*	• 5.21—
• 5.19*	• 1.45*	• 9.04 B. 2.—*	• 5.45—
• 5.21	• 1.55 I-IV	II-IV. Rl. n. B.	• 7.—*
• 5.47—	• 2.15	• 10.31 B. 2.—*	• 8.30*
• 6.14—	• 3.05*	U. 1.02 B. 3.—	• 9.25*
• 6.30	• 3.45 I-IV	• 3.11 B. 2.—*	U. 7.10†
• 7.28	• 4.30		• 8.38†
• 7.45	• 4.55*		ab Schdn.
• 8.28 I-IV	• 6.33 I-IV		→ Schnellzug mit I.-III. Klasse.
• 8.56†	• 6.45* I-IV		* Ruh. im Frühjahr.
• 9.13*	• 8.—* I-IV		†) Sonn- u. Feiertags.
• 10.18*	• 9.48—		ca. D-Zug (Platzsch.)
†) bis Reut.			

Von Schandau	Von Schandau	Von Schandau	Von Schandau
B. 6.12	B. 4.59	B. 5.12	B. 5.48 von
• 8.19	• 7.42	• 7.29	Reut. B. 6.48
U. 12.35	• 10.47	• 10.03	• 11.50
• 3.36	B. 2.06	R. 2.01	• 4.18 B. 3.05
• 6.35	• 4.43	• 2.65	• 7.15 • 6.92
• 7.45†	• 8.40 B. 8	• 6.52	• 4.30 • 8.57
• 10.35†	Reut. B. 8	• 9.29	• 7.28
Sämtliche Züge der Bahn Schandau-Reut. B. 10.04			

Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrt.

Nur bis Sonnabend gilt.

Vom	Von	Von	Vom	Von
Schandau	Dresden	Schandau	Schandau	Schandau
U. 6.—	U. 6.—	U. 8.20 bis Reitmerich.	U. 9.50	U. 7.55
" 8.20	" 9.—	" 10.35 "	" 11.50	" 9.50
" 10.40	" 10.—	U. 12.35 " Waff.	U. 12.55	U. 12.10
U. 1.—	U. 10.—	" 8.— "	" 2.05	" 1.55
" 2.40	U. 12.15	" 4.50 " Weidenbach	" 4.05	" 4.25
" 5.10	" 3.—	" 7.05	" 7.05	" 7.05

Absäben des Dampfbootes.

Von der Stadt:		Vom Bahnhof:	
Berm. 5.40	Rathm. 3.—	Berm. 6.—	Rathm. 8.10
" 6.30	" 4.45	" 6.48	" 5.50
" 7.—	" 4.50	" 7.18	" 5.18
" 7.45	" 5.80	" 8.05	" 5.65
" 8.45	" 6.10	" 9.06	" 6.15
" 9.15	" 7.—	" 9.34	" 7.05
" 10.25	" 7.25	" 10.43	" 7.35
" 10.55	" 7.15	" 11.15	" 7.57
" 11.50	" 8.10	Rathm. 12.00	" 8.15
U. 12.30	" 8.45	" 12.51	" 9.13
" 1.35	" 10.—	" 1.55	" 10.31
" 2.25		" 2.43	

Schandauer elektrische Straßenbahn.

Vorläufiger Fahrplan nur für Wochentage bis zum 20. Mai 1900.

Abgangsstation: Schandau „Hotel Lindenhof.“
7²⁰, 7⁴⁰, 8²⁰, 9⁰⁰, 9³⁰, 10⁰⁰, 10¹⁰, 11⁰⁰, 11¹⁰, 12²⁰, 12¹⁰,
1²⁰, 2⁰⁰, 2²⁰, 3⁰⁰, 3¹⁰, 4⁰⁰, 4¹⁰, 5²⁰, 5¹⁰, 6²⁰, 7⁰⁰,
7²⁰, 8⁰⁰.

Abgangsstation: „Großer Wasserfall.“
8¹¹, 8³¹, 9¹¹, 9⁵¹, 10¹¹, 10⁵¹, 11⁵¹, 11¹¹, 12³¹, 11¹¹,
1¹¹, 2¹¹, 2⁵¹, 3¹¹, 3⁵¹, 4¹¹, 4⁵¹, 5¹¹, 5⁵¹, 6¹¹, 6⁵¹, 7¹¹.

Sonntag alle 20 Min. ein Wagen in jeder Richtung.

* Nur bis Schlippenhaus bzv. Depot.

Feuer-Meldestellen befinden sich:

Zieblermeister L. Adler, Poststraße.

Mühlenarbeiter O. Grubner, Schmiedstraße.

Spediteur Wettig, Fernsprecher No. 12, Bautenstraße 58 b. Bäckermeister Oswald Heine, Bahnhofstraße.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüro.
SACK — LEIPZIG

Die Konkurs-Masse

Rudolf Müller, Niederplanitz, habe ich erstanden und verkauft hieraus, ferner aus anderen Posten stammend, so lange der Vorrath reicht,

Herren-Stoffe,

meist hohelegante Neuheiten in guten, tragbaren Qualitäten, zu Anzügen, Paletots und Hosen, bis

50 Prozent unter regulären Preisen.

Es versäume Niemand, die selten günstige Gelegenheit zu benutzen. Besonders wichtig für Schneidermeister und Händler.

Wallstraße 9, I. Etage, J. Kirstein. Wallstraße 9, I. Etage, Ecke Scheffelstraße.

W. Fiedler, Marktstr. 16, hält sein **Sarg-Magazin** bei vorkommenden Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Prager Bettfedern zu billigst. Preisen empfiehlt Marie Ronneberger. Gleichzeitig mache auf meine Bettfedern - Reinigungsmaschine aufmerksam.

Braunkohlen, Steinkohlen, Coaks, Anthracit, Briquetts, in nur bester Qualität empfiehlt billigst Gotthelf Böhme, Schandau.

Osw. Rösler, Königstein.

Hierdurch beeibre ich mich ergebenst anzugeben, daß sämtliche

Neuheiten in waschechten Sommerstoffen

angekommen sind und biete bierin meinen geehrten Kunden vom einfach vornehmen bis zum hochelegantesten Genre eine überraschend große Auswahl. Außerdem mache ich extra darauf aufmerksam, daß ich durch die denkbar günstigsten Einkäufe in der Lage bin, zu den billigsten Preisen verkaufen zu können.

Bei Einkäufen von 5 Mk. an, resp. bei Vorzeigung des Billets wird das Fahrgeld von Schandau oder Krippen retour erstattet.

Königstein Osw. Rösler Königstein — am Bahnhof. —

Flora-Drogerie. Portwein,

beliebtester Dessert- und Sanitätswein,
besonders für Blutarme ärztlich empfohlen,
per Flasche Mk. 2.25
empfiehlt

Paul Hille, Flora-Drogerie.

Ringmaschinen
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Aufzählen von Gummivalzen
in kurzer Zeit bei
R. Niedel, Poststr. 143.

Marie Ronneberger
beehrt sich den Empfang
sämtlicher Neuheiten für die
Sommer-Saison
in

Filz- und Strohhüten
für Herren und Knaben, sowie
Sonnenschirme,
Handschuhe und Cravatten
anzugeben.

Knaben-
Waschanzüge,
größte diesjährige
Saison-Neuheiten,
in weiß, crème, grün, blau, sowie
einzelne Blousen und Hös'chen
empfiehlt zu
staunend billigen Preisen

M. Bentler,
Schandau.



Tische, Stühle und Bänke



in allen Maschenweiten und Höhen, sowie
Gartengeräthe.

Firniß, Farben, Pinsel
in großer Auswahl preiswert.

Albert Knüpfel.

Waschmaschinen
von vorzüglicher Leistung bei
K. Riedel, Poststr. 143.

aus gute Hypothek sofort oder 1. Juli zu
leihen gesucht. Offeren unter E. G. 33

an die Expedition der Elbzeitung erbeten.

Elegant dabei

billige Damentaschen,
Cigarren-Etuis und Portemonnaies
empfiehlt

Gustav Bossack.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein jartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammelnde Haut und blendend schöner Teint. Man wasche sich daher mit:

Radebeuler Liliennmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schnellmarke: Stechenspeck.
à Stück 50 Pf. bei Apotheker Pfleg.



Ist das anerkannt einzige bestirkende Mittel Statten und Mäuse schnell und sicher zu töten, ohne für Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pf. und 1 RM.

Es existirt in der That ein besseres

Mittel, als „E. Musche's Rattentod“

Otto Böhme, Drogerie, am Markt.
Paul Hille, Flora-Drogerie,
Colonnadenbau.



Kabikappt. O. diese glücklichen Menschen mit ihrem herlichen Haarschmal Arzt und Apotheker. Sie und nicht sieh' kein Gesicht! Dieses ist sehr gut gehalten. Gebrauchen Sie Guttier's Germania-Pomade, welche sich stets in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorrecht auf eine Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist.

Achten Sie aber bei den blutigen Nachschlägen darauf, dass der Name „Dr. Guttier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für die Patente garantieren kann.

• Kabikappt. Wo kann ich denn Guttier's Germania-Pomade wirklich nicht kaufen?

à Flacon Mk. 1.— in Schandau bei

Paul Homann.

**Photograph. Anstalt
Königstein.**

Für Confirmanden,
Schulpflichtige, sowie
jede Sonntag-Bormittag-Aufnahme das Obj.
Visit-Photographien 5 M.

Flechtenkranke

trockene, näßende Schuppenflechten und das
mit diesem Uebel verbundene so unerträglich
lästige „Hautjucken“ heißt unter Garantie
selbst denken, die nirgends Heilung fanden
nach langjährig bewährter Heilmethode (ohne
Berufsstörung u. c.) R. Groppler in Firma
St. Marien-Drogerie, Danzig.



von Otto Lindner, Apoth., Dresden-N.
heit, au M. Götzen, M. W. Massag-
tisch, M. W. Wotte, M. W. Binde in
Cartons à 1 Mk.

Rheumanervol

in 10%, auf. v. Angelika-, Bellad.,
Benzol., Camph., Catechu., Galic., Groot., citron. Extr. in 90%
Aether. - Alkohol. 5% Elix. ether. u.
Söl. Wasser. In d. Apotheken erhältl.



**Spedition, Möbeltransport-
Geschäft und Fuhrhalterei**
empfiehlt sich bei Bedarf einer genügten
Berücksichtigung.

Eine freundl. Wohnung,
part., bestehend aus Stube, zwei Kammern,
Rüche und sonstigem Zubehör, zu ver-
mieten und 1. Juli zu beziehen.
Vordermühle Krippen.

Land für fl. Gärtnerei,

Wohnung, Hausmannsposten u. zu ver-
pachten. Zu erfragen in der Spedition
der Elbzeitung.

Joh. Carl Schiweck,

Zahnkünstler in Schandau.

Empfehle mein alt-
renommiertes Atelier
für künstliche Zähne
und Gebisse, sowie
Plombieren u. Zahnbie-
ziehen, auch meine

nach neustem System gearbeiteten künstlichen
Kautschukgebisse m. Combinationsplatten, recht
haltbar. Ganz neu: Aluminiumgebisse, ein recht
leichtes Tragen derselben.

Schonende Behandlung. Solide Preise.
Prämiert in Tetschen und Budweis.



Tisch- u. Haus-Wäsche

Tischtücher
Servietten,
Thee-Gedecke,
Kaffee-Gedecke,
Handtücher,
Wischtücher,
Staubtücher,
Taschentücher,

Fertige Wäsche

für Herren, Damen und Kinder.

Kataloge, sowie Proben
postfrei.

Adolph Renner

DRESDEN
ALTMARKT 12

Für Sommerfrischen!

Wir empfehlen den **Herren Hoteliers, Restauratoren und Inhabern von Fremden-Pensionen** bei Bedarf unsere

ff. Tafelbutter

in Rollenform, **bequemer Schnitt**, täglich dreimal frisch gebuttert.
— Ferner unsere Spezialitäten:

ff. Sahne- und Kümmel-Käse,
Pfund's Condensirte Milch.

Bestellungen finden prompte Erledigung.

Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund.

Milch-Industrie.

Dresden-N. Vielfach prämiert!

Gratis

erhält Jeder den Katalog der

Attila-Fahrräder

1900.

Patent-Hebelrad.

Patent-Umschaltungsrad.

Sensationell. **Ohne CONCURRENZ.** Sensationell.

Herren- und Damen-Räder von Mk. 180 an empfiehlt in bekannter fadelloser Ausführung

K. Kunath, Rathmannsdorf-Plan.

Stadt-Sparcasse Königstein

Verantwortlicher Redakteur Oscar Hirsch. Druck und Verlag von Ziegler & Geuner Nachf., Schandau.

Vorschußverein zu Schandau e. G. m. b. H., Bank- und Wechsel-Geschäft,

empfiehlt sich
zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.
zur Umwechselung fremder Geldsorten,
zur Annahme von Baareinlagen zur Verzinsung,
zum Ankauf und zum Incasso von Wechseln, und
zur Vermittelung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Jedermann verfügt über seine eigene



Ununterbrochen Eintreffen
frischer Ware!

Zur bevorstehenden Saison



empfiehlt das Neueste in
Kinderwagen und Fahrstühlen,
Leiterwagen und Reisekörben,
sowie allen Sorten

Korbwaren in großer Auswahl
Clara Bendel, Korbgeschäft.

Cementwaaren-Fabrik

Julius König-Mügeln, Bez. Dresden

empfiehlt sich zur Lieferung aller Arten
Cement-Stamparbeiten,

als Wasserbasins, Springbrunnen, Badewannen, Aschebehälter etc.

Canalisationsröhren

Brunnensteine, Albdeck- und Trausplatten,

Cement-Bausteine nach Angabe und Details.

Kostenanschläge bereitwilligst.

Gegründet 1874

Zweigfabrik: Graupzig b. Biegenhain
Vertreter für Schandau und Umgegend: Rich. Berger, Altendorf.

Vinavigo Hamburg

Direkter Import feiner alter, garantir reiner Weine.

Portwein, roth und weiss, Sherry, Madeira,

Marsala, ~~ff.~~ Cognac, ~~ff.~~ Lacrimae-Christi,

Specialität: Medicinal-Malaga,

für Schwächliche, Kranke, Blutarme und Bleichsüchtige.

Verkauf in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Flaschen zu Originalpreisen

in der Kgl. priv. Apotheke in Schandau, Georg Pflug.

550 mal so süß
wie Zucker
ist Saccharin,

der gesetzlich geschützte Original-Süßstoff.

Ärztlich empfohlen.

Vollkommen unschädlich.

Für den Haushalt
vorzüglich geeignet: Saccharin-Tabletten

1 TABLETTE

Nr. 1 (110 fach) — Ersatz für $1\frac{1}{2}$ Stöckl Würfelsüchir
• 2 (100 fach) — • • 1 Pfund Zucker
• 3 (350 fach) — • • $\frac{1}{2}$ •
• 4 (350 fach) — • • $\frac{1}{2}$ •

Ersatz für 1 Pfund Zucker = 10 Pf.

Schmeckt angenehm also, wenn gelöst.

Warnung vor Nachahmungen!

Man verlange überall ausdrücklich SACCHARIN

(No. 475.)

geöffnet für Ein- und Rückzahlungen;
Wochentags von 2—4 Uhr Nachmittags,
außerdem Dienstags und Donnerstags
von 9—12 Uhr Vormittags.

Nr. 20

1900



zur „Sächsischen Elbzeitung.“

Maria da Caza.

Roman von Georg Freiherrn von Ompteda.

[19. Fortsetzung.]

[Abdruck verboten.]

Maria da Caza blieb noch eine Weile am Schreibtisch sitzen und blickte in Gedanken zum Fenster hinaus auf die Bäume des Thiergartens, die man in ihrem ersten Grün sich leise, windbewegt, wiegen sah. Troy ihres Glückes

Erregung und äußerste Ausspannung der Nerven überwältigten sie; sie schlief ein. Es war ein bleierner Schlaf, in den sie versiefel, ohne Träume. Nur in der letzten Sekunde, schon im Erwachen, meinte sie, Stassingl vor sich zu erkennen. Als sie seine Hand nehmen wollte, sah sie, daß es nicht der Geliebte war, der neben ihr stand, sondern Gräfin Selbotten, die fragte: „Maria, bist Du so müde?“ „Ich habe wohl geschlafen?“



Prinz Ruprecht von Bayern und seine Braut Herzogin Maria Gabriele in Bayern.

stieg langsam, ganz langsam, in ihrem Herzen die Trauer auf, daß sie die Stätten verlassen mußte, die ihr lieb waren und an denen sie doch auch trotz Allem glücklich gewesen.

Ihre Augen füllten sich mit Thränen. Sie hielt sie nicht auf. Dann rückte sie den Stuhl etwas von der Tischplatte ab und legte ihre Stirn auf die gefalteten Hände. Sie fühlte sich müd. Nur einen Augenblick wollte sie ruhen, doch die

„Ja, und es ist schon spät! Ich wollte Dich zum Rennen abholen!“

„So, ist's schon so spät?“

Maria da Caza räusperte sich auf. So hatte sie noch nie der Schnupper überrascht.

In aller Eile kleidete sie sich zum Rennen an, während

ihr die kleine Freundin Gesellschaft leistete. Beim Anziehen

gab sie dem Mädchen Befehl, zu packen: „Halten Sie sich bereit, für heute Abend einzufahren. Ich verreise auf längere Zeit. Alles Nötige muß mitgenommen werden. Ich will nicht, daß es erforderlich wird, Sachen nachzuschicken!“

Als sie im Wagen saßen und dem Rennplatz anrollten, fragte Gräfin Selbottin: „Wann willst Du denn abreisen, Maria?“

„Heute Abend!“

„Und wohin?“

„Nach . . . nach . . . ich weiß wirklich nicht . . . es ist ja ganz gleich.“

Ihr wurde erst jetzt klar, daß sie darüber noch gar nicht nachgedacht hatte. Doch nach kurzem Schwanken entschied sie sich für München. Das liebte sie von ihrer Kindheit her, da sie mit ihren Eltern manchmal dort gewesen, und sie wußte, daß es Herr da Gaza nicht leiden möchte. Er hatte immer behauptet, mit einer Art von Verachtung: „Diese Bier- und Kunstdstadt taugt nicht für den Sport.“

„Und willst Du dort bleiben?“ fragte die Gräfin.

„Warum nicht?“

„Ganz allein?“

„Mit meinem Mädchen! Ja! Wer sollte denn mit mir gehen?“ erwiderte traurig Maria da Gaza, denn ihr wurde es klar, wie einsam sie sich fühlen würde, ganz allein die lange Zeit.

Da sah sie, wie die kleine Freundin schelmisch lachte: „Wenn ich nun mitläme?“

Maria wollte es zuerst nicht glauben, dann dankte sie tatsächlich. Das hatte sie nicht erwartet, nicht für möglich gehalten. Sie war sehr beglückt, denn so blieb sie doch wenigstens nicht allein. Nun erklärte Gräfin Selbottin, sie wolle die Freundin nicht sofort begleiten, damit es nicht aussah wie ein Komplott Selbottins gegen Herrn da Gaza. Ihr Mann hätte ihr selbst vorgeschlagen, Maria diesen Freundschaftsdienst zu leisten, und bereits einen Plan entworfen. Seine Frau sollte mit der kleinen Tochter, während er seine mehrmonatliche, von der Kriegsschule vorgeschriebene Dienstleistung bei einer fremden Waffe — dieses Jahr Infanterie — mache, zu ihrer Stärkung und Erholung auf Wunsch des Arztes in die Berge gehen. Da kam es ihr sehr gelegen, wenn Maria sich ihnen anschloß.

„Wo soll es hingehen?“ meinte Maria da Gaza glückstrahlend.

„Vielleicht nach Berchtesgaden, das bleibt doch das Schönste!“

Maria konnte kein Ort gelegener kommen. In die Berge ging Herr da Gaza nicht gern. Er zog Homburg, Baden-Baden, Ostende vor. Wenn er ja in diese Gegend gelangt wäre, so hätte es sich höchstens um Reichenhall oder Salzburg handeln können. So sagte sie freudig zu und fragte: „Wann kommst Du?“

„Vielleicht in einem Monat! Ober am ersten Juni,“ antwortete die kleine Gräfin, und die beiden Freundinnen besprachen alle Einzelheiten der Reise und ihres Zusammentreffens eifrig, unter Scherzen und Lachen. Was Maria da Gaza an der Reise schwer angestanden, die Einsamkeit, vor der sie sich gefürchtet, war nun gehoben. Jetzt sah sie in Allem nur eine kurze Prüfungszeit zu ihrem Glück, das sie finden sollte.

Staffingk war der erste, den sie am Eingang, als der Wagen hielt, in der drängenden Menschenmenge erblickten. Er schloß sich den beiden Damen an und begleitete sie zur Gazaschen Loge. Es war eine Ueberfülle auf der Tribüne, denn zur Eröffnung der Saison wollte Niemand fehlen, und der Regierungsrath, der sich nach ein paar Minuten mit seiner Frau gleichfalls einjand, sagte, als er hustend und stöhnd vom Gehen seinen dicken Körper auf einen Stuhl niedersetzte:

„Es ist doch angenehm, eine Loge zu haben! Meine gnädigste Frau, wir sind Ihnen äußerst dankbar!“

Maria da Gaza wehrte lächelnd den Dank ab, sie fühlte sich schon fast fremd auf diesen Plätzen ihres Mannes, deren Ansicht sie sich in wenigen Stunden begeben wollte. Sie fragte leise die kleine Gräfin, ob sie nach dem dritten oder besser noch während des dritten Rennens mit ihr nach der Stadt zurückfahren wollte.

„Gern, mein Mann kommt heute gar nicht heraus, er hat in der Akademie bis drei Uhr Dienst und kann nicht abkommen,“ erwiderte die Freundin.

Die Glocke läutete zum Auftreten zum ersten Rennen, und nun füllten sich die Tribünen, und der Raum vor ihnen bis zum Geläut konnte kaum mehr die Menge fassen.

Der erste Start mißlang, und während nun, da Mister Gasbys Fuchshengst jedesmal durch Fortbrechen den ruhigen Ablauf störte, alles mit gespannter Aufmerksamkeit hinüber zur Bahn blickte, bogen sich Maria da Gaza etwas vor, so daß sie Staffings Ohr, der vor der Loge stand, nahe kam: „Ich reise heute ab!“

„Wirklich heute?“ entgegnete er, als wolle er es nicht glauben.

Sie fügte hinzu: „Nach dem zweiten Rennen gehe ich, und wir wollen uns ein Lebewohl sagen. Einen Augenblick möchte ich Dich noch sprechen.“

„Ich komme zu Dir!“ flüsterte er.

„Nein, auf keinen Fall, Ernst!“ sagte sie bestimmt. Doch sie fürchtete, es könnte jemand ihr Gespräch belauschen, brach hastig ab und sprach nur noch leise: „Nach dem Rennen!“

Die Glocke läutete: der Ablauf war gelungen. Das Publikum verfolgte mit gespannter Aufmerksamkeit die Pferde. Staffingk hob sein Glas vors Auge, aber er sah nicht hinüber. Maria da Gazas Worte gingen ihm im Kopf herum. Er konnte nicht recht daran glauben. Es erschien ihm noch immer wie ein Rätsel, daß alles jetzt der Entscheidung entgegencilte.

Auch Maria da Gaza that, als spähe sie nach der Nebenbahn hinüber, doch ihr Auge ruhte nur auf dem Geliebten, der gerade vor ihr stand. Sie mußte Abschied von ihm nehmen, hier draußen. Er mußte auf dem Rennen bleiben, während sie fortfuhr. Er durfte die Villa nicht betreten, solange Herr da Gaza nicht anwesend war, ja, sie nicht einmal auf den Bahnhof begleiten, wenn sie abreiste. Es mußte so scheinen, als ahne er nicht einmal etwas davon, daß und wann sie Berlin verließ. Nicht das Geringste durfte man ihnen nachreden können.

Ehe sie gewußt hatte, wie sich ihr Schicksal entscheiden würde, war sie leichtfertig gewesen. Aber nun, wo sie seine Frau werden sollte, durfte ihr kein Gerücht oder Zweifel folgen.

Wenn sie entbehrte, wenn sie sich selbst überwand, so wußte sie wo: um ihr Glück für die Zukunft zu erhalten, um dereinst einmal des Geliebten Frau zu werden, ohne daß sich eine Lästerrede erheben durfte gegen sie.

„Oh! O weh! Aber!“ ging plötzlich durch die Menge. Eine Staubwolke, die sich hinter dem reiterlos galoppirenden Gazaschen Fuchshengst erhob, verbarg, was mit Mister Gasby geschehen war.

„Gasby scheint heruntergesunken zu sein!“ flüsterte der Regierungsrath Maria da Gaza zu, als müsse er ihr schonend die Mittelheilung machen. Er war im höchsten Grade erstaunt, als sie lächelnd nickte.

„Er hat die Stange unritten, dabei hat's ihn heruntergestreift!“ erklärte eine Stimme hinter ihnen.

Dann sah Maria da Gaza ihren Mann von der Clubtribüne herüberkommen, die Menge durchtheilen und mit Rittmeister Hendrich eiligst über das Geläut gehen, um nach dem Gestürzen zu fragen. Sie lehrten nach einer Weile, daß das Rennen schon durch einen interesselosen Sieg des Favorits beendet war, mit dem Engländer zurück, bald von einer dichten Menge Neugieriger umgeben. Er sah blaß aus und hielt sich mit der rechten Hand den Hals.

Arm am Ellenbogen. Die drei Herren steuerten dem Krankenzimmer zu.

Staffingl wandte sich zur Loge und erklärte den Damen, woran fann ein Rennkundiger, nachdem man Mister Gasby gesehen, zweifeln könne: „Er hat das linke Schlüsselbein gebrochen!“

Dabei streifte sein fragender Blick Maria da Gaza, als wolle er wissen, was sie dazu meinte, ob sie wohl glaubte, daß es Herrn da Gaza an der Abreise hindern könnte. Er bemerkte nur ihr angstfülltes Auge, doch als sie die Loge verlassen hatten und in der drängenden Menge auf und niederschritten, erschien Rittmeister Hendrich: „Gnädige Frau, Ihr Gatte läßt Ihnen sagen, es wäre ihm nicht möglich, noch einmal in die Loge zu kommen, denn er würde nun nicht mehr auf dem Platz bleiben, sondern sobald der Verband angelegt ist, mit Gasby nach Berlin zurückfahren, um ihn in seine Wohnung zu bringen und dann sofort auf die Bahn zu gehen. Er will allein reisen.“

Maria da Gaza atmete auf. Eine Last war ihr von der Seele gefallen. Sie fragte nun theilnehmend: „Was ist Mister Gasby geschehen?“

„Schlüsselbeinbruch links. Sonst geht's ihm ausgezeichnet. Er raucht schon wieder ganz lustig seine Cigarette.“

Darauf empfahl sich Rittmeister Hendrich, weil er, wie alle Rennleute, keine Zeit mehr hatte, sondern sich um die Wetten für das nächste Rennen kümmern mußte. Maria reichte ihm die Hand, und es lag ihr auf den Lippen, ihm ein Lebewohl zu sagen, der immer liebenswürdig gegen sie gewesen war, und den sie voraussichtlich nicht wieder erblicken würde. Doch sie unterdrückte das Abschiedswort. Er hätte sich wundern können und müssen, und er war wohl der beste Freund ihres Mannes.

Nun wollte sie mit Staffingl reden, doch sie kam nicht dazu, denn unangesehnt erschienen Bekannte, um zu fragen: „Wie geht es Mister Gasby, gnädige Frau?“

„Er raucht schon wieder eine Cigarette!“ wiederholte sie nach Hendrichs Scherz, und die gleichen Worte bekam auch Ritter Boljen von Voljena zu hören, der es sich nicht verigen konnte, mit einem süßlichen Lächeln hinzuzufügen: „Sie schau'n a mal wieder aus heit', gnä' Frau!“

Dann erschienen noch die Baronin Lennen mit derselben Frage, ein paar Leutnants und junge Diplomaten, endlich Bantier Horn mit seiner Frau. Allen antwortete Maria etwa dasselbe. Bei Allen war es ihr ein wehmüthig eignes Gefühl, ihnen die Hand zu reichen, da dieser Händedruck der lezte war als Frau da Gaza, der lezte für lange Zeit, bei Vielen sogar der letzte für immer.

Endlich fand sie die Möglichkeit, einen Augenblick seitab von dem Hauptgedränge mit Staffingl zu sprechen. Sie standen hinter der Tribüne, und die Musik der Dragonerkapelle tönte in ihren lustigen Märchen und Weisen so laut herüber, daß sie von Anderen nicht gehört werden konnten: „Ich muß Dir hier Lebewohl sagen, Ernst. Du darfst mich nicht begleiten.“

Er wußte nicht, was er sagen sollte, immer noch versuchte er sich nicht hineinzufinden, und er trostete: „Auf den Bahnhof komme ich auf jeden Fall.“

„Nein!“

„Wer soll mich denn sehen?“

„Man kann's nie wissen!“

„Ich muß Dir aber doch Adieu sagen, Maria!“

„Das hast Du gestern gethan. Heute muß Du's hier thun!“

Staffingl blickte sie verzehrend an, wie ihm immer das Herz schwoll, wenn er nur ein paar Augenblicke neben ihr gestanden.

„Wann werde ich Dich wiedersehen?“

Sie wußte selbst keine Antwort. Er fragte wieder dringender: „Aber wann sehe ich Dich wieder?“

„Wennich Deine Frau werden kann!“ entgegnete sie endlich.

Er blickte sie starr an: „Da können also Monate vergehen!“

Ihr blutete selbst das Herz. Sie wußte nicht, wie sie diese Prüfungszeit überstehen sollte, und wäre ihm am liebsten um den Hals gefallen, ihn an sich zu pressen und nie wieder los zu lassen, aber sie überwand sich, sie wenigstens mußte stark sein. Mit gequälter Stimme, aus der die Bewegung zitterte, sprach sie: „Wir können uns schreiben!“

„Schreiben! Was ist das?“ rief er verächtlich, die Faust vor sich blasend. Aber als er sah, wie traurig sie war, und als sie sagte: „Es ist das Einzige, was uns bleibt!“ da wiederholte er: „Gut, wir schreiben uns.“

Dann müssten sie abbrechen, denn der Regierungsrath rief: „Gnädigste Frau, gnädigste Frau, es ist aber höchste Zeit! Das Rennen geht los!“

Das ewige Spiel des Rennens wiederholte sich: die Menge strömte vom Buffet, vom Totalisator, Sattelpag und von der Waage nach vorn. Da kam der kleine Reiter an im Reitanzug, die Reitweste in der Hand. Er strahlte über das ganze Gesicht, bewillommene sofort gegen seine sonstige stille, zurückgezogene Art Maria da Gaza und sagte im schnellsten Redeschlag: „Gnädige Frau, Ihr Herr Gemahl hat mir eben für seine Abwesenheit sämtliche Ritter in den Herrenreiten, die der Stall genannt hat, angeboten, und ich reite nun fast jedes Rennen. Er ist eben abgefahren!“

„Dann müssen wir gleich folgen!“ sagte Maria mit plötzlichem Entschluß zur Gräfin Selbotten, so daß es klingen konnte, als hätte sie mit ihrem Manne ausgemacht, daß sie sich noch vor der Abreise Herrn da Gazas treffen wollten. So verstanden es auch die Anderen.

Fran von Lindstedt sprach fast zum erstenmal heute, indem sie sagte: „Ich werde für Ihre Pferde, während Sie fort sind, den Daumen halten!“

Flüchtig gaben sie Maria da Gaza die Hand, denn sie meinten, sie ja vielleicht schon morgen wiederzusehen, und der Regierungsrath schied mit einem letzten Scherze: „Ich übernehme jetzt Ihre Loge, meine gnädigste Frau, so zu sagen als Statthalter oder Reichsverweser, bis die Königin wiederkehrt!“

Dann eilte er mit seiner Frau davon, um ja nichts zu versäumen. Maria da Gaza meinte halb traurig, halb stolz und glücklich, indem sie Staffingl, der noch bei ihnen geblieben war, die Hand reichte: „Die Königin lehrt aber nie wieder!“

Staffingl zog ihre Finger an die Lippen. Sie ließ sie ihm länger als sonst, das war das Einzige, was sie ihm konnte. Dann flüsterte sie ihm noch zu: „Schreibe mir. Lebe wohl! Liebe mich immer!“

Es war das erste Mal, daß Gräfin Selbotten das

„Du“ hörte.

Maria da Gaza wandte sich schnell ab. Unter ihrem Schleier perlte eine große Thräne herab. Sie ging mit der Freundein dem Ausgangsthore zu, wo bereits der Diener wartete, der sich vom zweiten Rennen ab hatte bereit halten sollen, um die Damen zum Wagen zu begleiten. Die Musik spielte einen Walzer, und vom Publikum summte es leise herüber.

Hinter Maria lagen nun alle Bekannten und Freunde, die eben vielleicht ihre Gläser und Augen nach der Gazischen Loge richteten, um sie zu suchen, die nie wieder hierher zurückkehrte. Als sie dem Ausgang zuführten, war es ihr, als hätte sie sich von Allem getrennt, was hinter ihr geblieben war.

Aber mit der leisen Wehmuth in ihrem Herzen stieg der Gedanke an alles Glück auf, das sie eintauschen würde gegen die nichtigen Freuden, die sie hinter sich ließ.

Zu Augenblick, als sie hinaustraten, wandte sie sich noch einmal um, und ein Tropfen Weinen trübte ihre Freude, als sie Staffingl an der Ecke der Tribüne stehen zu sehen meinte, statt ihr nachblickend im Gespräch mit zwei Damen: mit den Charrers, die sie deutlich erkannte.

(Fortsetzung folgt.)

Canis pictus.

Eine Erinnerung aus meinem Kolonialleben.
Von A. Lene, Hauptmann a. D.

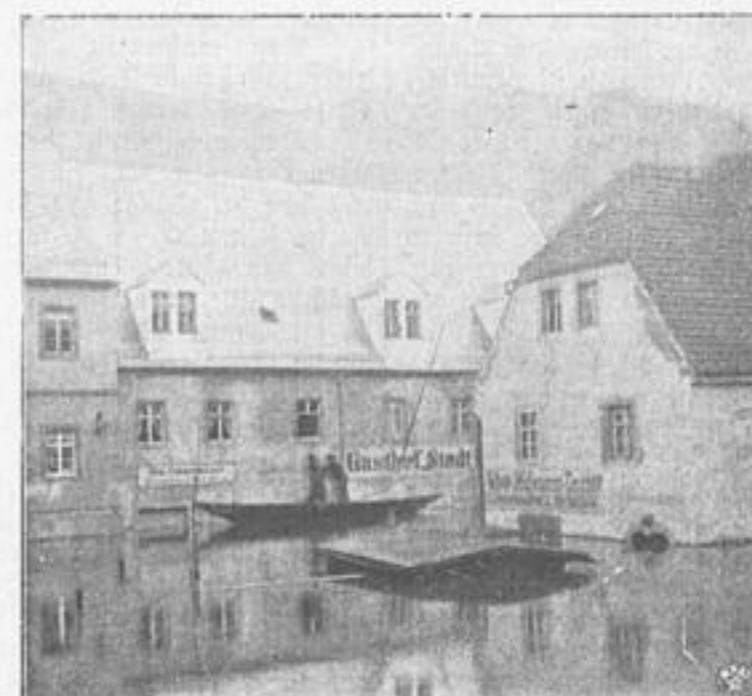
Bruder Oskar oder Frère Askar (Krieger), wie ihn die Bagamoyoleute nannten, war ein großer Krieger. Löwen und Panther, Aufspield- und Wildschweine fielen ihm zur Beute. Er erlegte das Wild nicht allein auf der Jagd, sondern er fing es auch in Fallen und Gruben. Einmal gelang es ihm sogar, sich eines lebenden, ausgewachsenen Leoparden zu bemächtigen. Außerdem besaß er sich in seinen Mußestunden mit dem Sammeln von Schönen, Zellen, Schmetterlingen, Käfern, ethnographischen Gegenständen und sonstigen schönen Dingen. Sein Wohnzimmer, vollgestopft bis zur Decke, war eine Ausstellung für Sammler und Ethnographen. Im Dekanatshofe der katholischen Mission zu Bagamoyo hielt sich Bruder Oskar eine Mengezeit von allerlei wildem Vieh hier. Das interessanteste Exemplar darunter war ein wilder Hund (*canis pictus*), der auf und eine große Anziehung ausübte. Gewöhnlich lag der Hyänenhund, der übrigens mit einer Hyäne gar keine Ähnlichkeit hatte, an der Kette im Hintergrunde seiner aus einer alten Hütte bestehenden Hütte. Von dort aus führte er die Besucher an und wies ihnen die Bahne, war aber selten zu bewegen, sich zu zeigen. Wollten alle Mittel nicht helfen, den Hund aus seiner Ecke hervorzulösen, so wurde Bruder Oskar herbeigeholt, der im Auto stand, jedes Raubthier fangen zu können. Bruder Oskar behandelte den Wildling stets mit einer gewissen derben Vertraulichkeit. Er stocherte ihn mit einer Stange aus seiner Hütte heraus und zog ihn an der Kette so dicht an sich heran, daß er ihn streicheln konnte. Der Hund sprang hin und

war er gerade nicht, aber seiner Kraft und Schlankheit wegen immerhin ansehnlich. Leider war der Wildhund nie bei guter Laune. Wir amüsierten uns prachtvoll über den unvorsichtigen Gejagten und belustigten uns damit, ihn weidlich zu necken. Wo er geblieben ist, weiß ich nicht.

Augenscheinlich ist der Hyänenhund sehr scheu. Dies wird auch wohl die Ursache sein, daß man ihn in der Steppe so selten zu sehen bekommt. Nur einmal, innerhalb von 12 Jahren, bin ich ihm in Ostafrika begegnet.

Es war im November des Jahres 1893, als ich zur Untersuchung einer Strafsache, sowie zur Schlichtung einer Streitigkeit zwischen zwei eingeborenen Machthabern eine Expedition nach dem Illugurungebirge in Ufami, das damals zum Bezirk Bagamoyo gehörte, machen mußte. Außer meiner Dienertschaft hatte ich noch 15 Träger und 10 Soldaten bei mir. Es waren damals unruhige Zeiten. Die Wanguru waren aufständig; und die Waqguha-Vanden Vana Heris zogen im Hinterlande umher, machten die Karawanenstrassen unsicher und trieben allerlei Unrat. Ich hoffte, auf der Karawanenstraße mit den Räubern zusammenzutreffen und ihnen einen Denkzettel geben zu können.

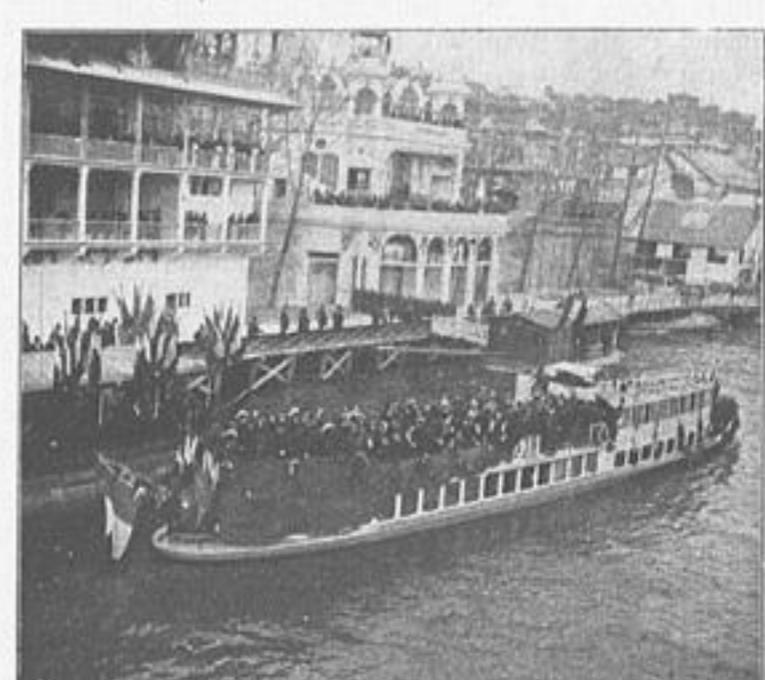
Auf dieser Reise langte ich eines Nachmittags, von Wina kommend, nach anstrengendem Marsch am Geringeri an. Als ich eben im Begriff stand, den stark angeschwollenen Strom zu überqueren, sah der in der Nähe wohnende Häuptling Majindu zu mir und rief mir mit, daß bewaffnete Waqguhas am Tage vorher eine Karawane aufgesessen und ihr einige Lasten geraubt hätten. Außerdem warnte er vor den Angriffen der zahlreichen Löwen, die sich in letzter Zeit am Fluß gezeigt hätten, und wußte von einer Reihe von Unglücksfällen dieser Art zu berichten. Das große, einfame Dorf (Vuhwald) zwischen dem Geringeri und dem Illugurungebirge war von jener Zeit vielen Raubthieren wegen überfüllt.



Hochwasser der Elbe in Sachsen:
Überflutung in der Stadt Königstein.



Auffahrt des Präsidenten Couve und des Ministers Millerand.



Der Präsident passiert auf der Kampferöffnung die „Straße der Nationen“.

Bilder von der Eröffnung der Pariser Welt-Ausstellung am 14. April.

her und wehrte sich nach Kräften. Schließlich jedoch ließ er sich die Liebkosung, wenn auch unter Murken und Knurren, gefallen. Sobald er aber losgelassen wurde, fuhr er entsetzt in seine Kiste zurück. — Er war etwa so hoch wie ein Schäferhund, hatte einen dicken Kopf mit runden Augen und abstehenden großen Ohren und besaß ein schwarz-weiß-gelb gezeichnetes, kurzhaariges Fell. Schön

Da der Abend schon herabgesunken war, legte ich nach Überquerung des Geringeri nur noch eine Strecke von wenigen Kilometern zurück und schlug auf einer Lichtung im Walde mein Lager auf. Unmittelbar am Fluß hatte sich ein tanglicher Lagerplatz gefunden. — Als die Träger gingen, um zum Ablochen Wasser zu holen, mußte ich ihnen, da sie sich vor den Löwen

fürchteten, eine Eskorte von Soldaten mitzubringen. Zur Vertreibung ihrer Angst und zur Verschönerung der Waldungshener stimmten sie einen lauten Geläut an, wie Kinder, die im Finstern wandeln. Ohne Unfall lehrten sie zurück und beschäftigten sich mit der Zubereitung ihrer Speisen. Da infolge mehrjährigen Regens all' unsere schwedischen Streichhölzer feucht geworden waren, so mussten wir uns nach Art der Wilden Jäger verschaffen. Ich war erstaunt zu sehen, welche Fertigkeit einige Leute darin bestehen, Jäger

hatt'n, ging ich ermüdet von dem langen Tagessmärche, zu Bett. Gegen 2 Uhr Nachts wachte ich auf. Da es auf dem Feldbett unter dem dünnen Modellonepe sehr warm war, so stand ich auf und setzte mich vor das Zelt an das schon verglimmende Wachtfeuer. Eine Zigarette rauchend, starrte ich sumpend in die Nacht hinaus. Kein Ruitztag regte sich. Es war ziemlich hell. Die Sterne leuchteten mit süßlicher klarheit zwischen den Kronen der Bäume hindurch. Ich konnte den weißlich schimmernden Karawanen-



Attentat auf den Prinzen von Wales auf dem Bahnhof in Brüssel am 4. April.

anzumachen. Sie nahmen ein kleines, trockenes Brettchen, schnitten eine Vertiefung darin aus und stellten in diese mit einem Zengläppchen verarbeitete Höhlung einen runden Stab aus hartem Holz. Sodann drehten zwei Männer abwechselnd den Stab so schnell wie möglich zwischen den Händen. Sehr bald entwickelte sich Rauch, und plötzlich brannte das Läppchen lichterloh. Die ganze Prozedur dauerte kaum fünf Minuten.

Nachdem ich zu Abend gespeist, nach meinem dicht beim Zelt angebundenen Maulthiere gesehen und die Nachtwache kommandiert

weg vor mir sowie die Umrisse des dichten Gebüsches am Rande der Lichtung erkennen. Die tiefe Stille wurde nur hier und da unterbrochen von dem Schrei eines Nachtvogels, dem Geheul einer Hyäne, dem Geplärr eines aufgeschreckten Aasfächers oder dem monotonen Ruf des jagenden Schakals. Es war so ruhig, daß man das leise Atmen der Schläfer hörte. Lautlos ging der Posten mit bloßen Füßen vor mir auf und ab. — Endlich stand er still und horchte. Aus der Ferne wurde ein seltsames Geräusch vernahmbar. Bald tönte es wie Klingeln und läuten, bald wie

Allerlei.

Zu unseren Bildern.

Prinz Luitpold von Bayern und seine Braut Herzogin Maria Gabriele in Bayern.

Am Ostermontag wurde am Hofe zu München die Verlobung des Prinzen Luitpold von Bayern mit Herzogin Maria Gabriele feierlich proklamiert. Überall hat dieses Ereignis große Freude verursacht, da dieses Ehebündniß einer innigen Herzenseinigung der hohen Verlobten entspringt. Der Bräutigam ist der älteste Sohn unter den 10 Kindern des bayerischen Thronfolgers, des Prinzen Ludwig von Bayern und seiner Gemahlin Maria Theresia, einer lgl. Prinzessin und Erzherzogin von Österreich-Este. Prinz Luitpold ist am 18. Mai 1860 in München geboren. Er begann in bayerischen Infanterie-Leibregiment seine militärische Laufbahn und avancierte bei dieser Truppe bis zum Major. Zur Zeit ist er Königl. bayerischer Oberst und Kommandeur des 2. bayerischen Infanterieregiments und steht außerdem a la suite des Infanterie-Leibregiments und des lgl. preußischen Leib-Kürassierregiments Großherzog Friedrich (Schles. Nr. 1). Seine Braut entstammt der herzoglich bayerischen Linie. Sie ist das vierjährige Kind des als Augenarzt berühmten Herzogs Karl Theodor in Bayern und zwar aus seiner zweiten Ehe mit Maria Josepha, Herzogin von Braganza und Infantin von Portugal. Die junge Herzogin, welche am 9. Oktober 1878 in Tegernsee geboren ist, ist eine sehr gewinnende, durch große Anmut und Liebreiz ausgezeichnete Erscheinung.

Die Weltausstellung in Paris.

Die offizielle Eröffnung der Weltausstellung in Paris, welche sich am Ostermontag zum ersten Male dem Publicum eröffnete, stand bereits am Tage vorher, am 14. April, statt. Um 2 Uhr Mittags erschien der Präsident der Republik, Voulet, in Begleitung der Minister in der Ausstellung, und es erfolgten nun die offiziellen Ansprachen, worauf der Präsident die Ausstellung eröffnete. Hieran schloß sich unter Führung des Generaldirektors der Ausstellung ein Rundgang durch die zwar äußerlich fertiggestellten aber noch leeren Gebäude des Marodels. Hieran begab sich der Zug unter militärischer Ehrenbegleitung und dem donnernden Salut der Geschütze an die Trocadéro-Brücke, wo sich der Präsident auf einem mit Blumen geschmückten Dampfer einstieß, um die Seine aufwärts der „Straße der Nationen“ entlang zu fahren, deren Gebäude in vielfarbigen Fahnenschmuck dalagten. Mit dieser Dampferfahrt stand die offizielle Feier ihren Abschluß.

Hochwasser in Sachsen.

Zu Folge starker atmosphärischer Niederschläge und besonders auch durch rasches Schmelzen des Schnees hatte die Elbe Anfang April ein so enormes Hochwasser, daß das Flußbett die gewaltigen Wassermassen nicht mehr zu fassen vermochte und dieselben daher weit hin die Ufer überstülpten. Den höchsten Stand hatte das Wasser am 14. April erreicht, derselbe war so hoch, wie er seit 10 Jahren nicht beobachtet worden war. Außer Dresden, wo fast ganze Stadtviertel überschwemmt waren, hatte auch das sächsische Städtchen Königstein, welches dicht an dem Elbufer gelegen ist, schwer unter diesen Überschwemmungen zu leiden. Welche Höhe das Wasser dort erreicht hat, ist am besten aus unserer Abbildung ersichtlich. Die Erdgeschosse der Häuser stehen vollständig unter Wasser, und die Fenster der ersten Stockwerke sind gerade recht, um den Eingang in die Häuser zu vermitteln.

Attentat auf den Prinzen von Wales.

Auf der Reise von England nach Kopenhagen begriffen, traf der Prinz von Wales mit seiner Gemahlin am 4. April, von Calais kommend, auf dem Nordbahnhof in Brüssel ein. Der Prinz hatte eine Zeit lang mit zwei Sekretären auf dem Bahnhofspromeniert und begab sich, als die Abfahrtzeit gekommen war, in den königlichen Salzwagen, welcher ihm für seine Reise zur Verfügung gestellt war. Bloßlich sprang ein junger Mann, dessen Persönlichkeit später als die des 16-jährigen Engländer Sippe festgestellt wurde, auf den Salzwagen los, kletterte an derselben in die Höhe und feuerte durch das Fenster zwei Revolverkugeln auf den Prinzen von Wales ab, die aber glücklicher Weise ihr Ziel fehlten. Der Attentäter wollte hieraus die Flucht ergreifen, wurde aber von dem Bahnhofsinspектор gefaßt und verhaftet. Der Prinz zeigte sich fogleich am Wogenunter und teilte mit, daß er nicht verwundet sei, worauf sich ohne weiteren Broischenfall der Zug in Bewegung setzte.

Räthsel = Ecke.

Initialenräthsel.

Folgende 12 Thiernamen:

Amsel, Elster, Esel, Gämse, Iltis, Lamm, Nashorn, Nilpferd, Rabe, Regenwurm, Taube, Tiger,
sind so zu ordnen, daß deren Anfangsbuchstaben den Namen einer in Deutschland vor kommenden Schlange ergeben.
German Nothensel.



Bilder-Räthsel.

Quadrat-Räthsel.

A	A	E	B
E	E	F	G
G	H	R	R
R	R	T	T

Die Buchstaben des Quadrats sind derart umzustellen, daß die wahren Buchstaben den betreffenden sachen entsprechen und bezeichnen:

1. Einen Nebenfluß der Elbe,
2. Eine Stadt in Neuh. i. L.
3. Einen Nebenfluß des Rheins,
4. Einen Titel. Mag Malibops.

Berirbild.



Wo ist der handwerkobursche?

Auslösungen der Aufgaben in der letzten Nummer:

Auslösung des Homonymos:

Möch.

Auslösung der Fremdwörter-Aufgabe:

Profil, Register, Ezech, Monstrum, Inspektor, Ehit, Humor, Zetion, Zinfint, Epos, Ulan, Tumult, Ciprit, Niveau, Assistent, Nobob, Tempel: „Premierlieutenant“.

Auslösung des Bilder-Räthsel:

Und and'rer Ven'e Haut ist gut Niemen schneiden.

Humoristisches.

Geschäfts sprache.



Commiss: „So, hier ist die Unter, haben Sie sonst noch was auf dem Herzen, junger Herr?“
Küchlein: „Ach noch zwei Pfund Schweizerfleisch!“

(Verschiedene Ansichten.) A.: „Die gegenwärtige Justiz ist sehr thener!“ — B.: „Sehr thener? Kinde nicht, bin ganz umsonst gesessen!“

Versängliche Frage.



Herr zum Sonntagsjäger: „Mun, nach wie viel Läufen haben Sie heute geschossen? . . .“

Katzederbüllchen.

„Dieses Ereigniss, meine Herren, war die Bombe, die dem Vulverschiff den Boden ausdrückt.“

„Dah aus dem Ei des Columbus daß moderne Amerika hervorgehen werde, das, meine Herren, ahnte der große Entdecker damals noch nicht.“

„Manche Leute haben nur zwei große Sorgen auf Erden, erstens, reich und dann noch reicher zu werden.“

Schnippisch.



Gäst: „Naum, Lisettchen, warum fliegen Sie hier schon das Licht an?“
Kellnerin: „Weil Sie mir zu wenig helle sind, mein Herr!“

(Der versteht's.) A.: „Warum hat eigentlich der Müller seinen Sohn, den Stubioß, mitten im Semester nach Hause kommen lassen?“ — B.: „Der alte Müller ist in Geldverlegenheit, und da soll ihn sein Stubinno im Pumpen unterweisen.“

(Moderne Blutrache.) „Wie, Herr Schulze, auch Sie haben sich jetzt ein Zweirad gekauft?“ — „Jawohl, der Müller hat mich nämlich mit dem seinen schon ein paar Mal überfahren und da will ich mich nun bei erster Gelegenheit mit meiner Maschine an ihm revanchieren.“

(Ermunterung.) „Und Sie haben nie daran gedacht, gnädige Frau, sich wieder zu verheiraten?“ — „Nein, Herr Doktor — der Roman meines Lebens ist dahin.“ — „Könnte er nicht eine zweite Auslage erleben?“

(Ein Virtuos.) „Der Herr soll ein famoser Maler sein.“ — „Ja, der trifft die nichtshagendsten Leute zum Sprechen ähnlich!“

Redaktion, Druck und Verlag der Kgl. Bayer. Hofbuchdruckerei von
Gebreider Reiche in Augsburg.

untere Tour: Erklärung: I. II. = erster, zweiter Platz, H = Hinfahrt, Hin- und Rückfahrt (Kinderfahrscheine kosten ansonsten die Hälfte).

3) untere Tour: Erklärung: I. II. = erster, zweiter Platz, H = Hinfahrt und Rückfahrt (Kinderfahrscheine kosten annähernd die Hälfte).

Von:	Dresden-N. Leipz. Görlitz Verst.		Nieder- wärtha		Gauern- sitz		Schei- ferberg- Sänew.		Spar- Möllsen		Zehren- Schulz		H.-Lem- matrich Wertheim		Riesa		Strehla		Mühl- berg						
	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	I.	II.					
Wittenberg-N.	H	15	10	25	20	35	25	50	35	65	40	75	50	100	70	105	75	110	80	140	100	165	120	150	140
Wittenberg-S.	R	25	20	45	35	55	40	75	55	85	60	100	70	140	100	150	110	150	120	165	140	225	170	250	190
Wittenberg-S.	H	25	20	—	—	25	20	35	25	45	30	55	40	80	60	90	65	100	70	125	90	155	140	180	120
Wittenberg-S.	R	45	35	—	—	40	30	55	40	65	50	75	55	110	80	125	90	140	100	170	125	215	155	250	175
Wittenbergs.	H	35	25	25	20	—	—	30	15	30	25	45	30	70	50	80	60	90	65	110	80	145	100	170	120
Wittenbergs.	R	55	40	40	30	—	—	35	25	50	35	65	45	100	70	110	80	125	90	160	115	200	145	250	170
Wittenbergs.	H	45	35	35	30	55	25	20	15	—	—	20	15	35	25	60	45	70	50	80	60	105	75	135	95
Wittenbergs.	R	75	55	55	40	35	25	20	15	—	—	35	25	55	40	90	65	100	70	110	80	145	100	185	135
Wittenbergs.	H	60	35	40	30	30	20	20	15	10	—	25	20	50	35	55	40	70	50	100	70	125	90	155	110
Wittenbergs.	R	85	60	65	50	50	35	35	25	—	—	45	35	75	55	55	60	100	70	105	95	170	125	210	150
Spar-	H	60	40	50	35	40	30	35	25	20	19	—	30	25	40	30	50	35	80	55	105	75	120	95	—
Spar-	R	100	70	75	55	65	45	65	40	35	35	—	50	40	60	45	75	55	105	75	145	100	185	135	—
Möllsen.	H	55	60	70	50	65	45	55	40	50	35	20	25	50	35	20	25	30	23	65	45	90	65	120	85
Möllsen.	R	140	100	110	80	100	70	90	65	75	65	50	40	—	45	35	50	40	90	65	125	90	165	120	—
Spar-	H	90	65	75	55	70	50	65	45	55	40	40	30	25	20	—	25	20	30	23	65	45	90	65	120
Spar-	R	150	110	125	90	110	80	100	70	85	60	60	45	45	35	—	45	35	75	55	110	80	150	110	—
Wettinatza-	H	100	70	85	60	75	55	70	50	65	45	50	35	30	25	25	20	30	25	40	30	70	50	100	70
Wettinatza-	R	165	120	140	100	125	90	110	80	100	70	75	55	50	40	45	35	35	25	60	45	105	75	140	100
Wettinatza-	H	120	85	105	75	100	70	90	60	85	60	70	50	55	40	50	35	40	30	—	—	40	30	75	55
Wettinatza-	R	195	140	170	125	160	115	145	105	135	95	105	75	90	65	75	55	60	45	—	—	60	50	110	80
Wettinatza-	H	145	105	130	95	125	90	120	85	110	60	60	55	75	55	70	50	65	45	60	30	—	—	45	35
Wettinatza-	R	235	170	210	155	200	145	185	135	170	125	145	105	125	90	115	90	105	75	60	50	—	—	75	55
Riesa	H	170	120	185	110	145	105	140	100	135	95	120	85	105	75	100	70	90	65	70	50	45	35	—	
Riesa	R	260	190	240	175	250	170	220	160	210	150	185	135	165	120	150	110	140	110	110	110	110	110	75	55

Taschen-Fahrplan und Fahrpreis-Urkunde

Fahrpreis-Verzeichnis

der



Gültig vom 20. Mai bis 2. Septbr. 1900.

Angenehmste, staubfreie und billigste Beförderung

zu 40 elegant eingerichteten Exemplaren

Vorzugliche Bewirtung.

eine und Biere in eigener Re

Dresdner Felsenkeller-Lager oder Leitmeritzer Bürgerbräu . . . | Glass 15 Pf.

I. Culmbacher Aktion-Dräu 25

Books Received

DRUCK VON KUGELITZ BARTH, DRESDEN.

www.nature.com/scientificreports/

www.Scribd.com

Summer-Fahrplan

Von Dresden nach Leobschütz

km	Fahrt - No.	7	8	9	10	11*	12	13	14	15	16	17	18	19*	20	21	22
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
0	Dresden - A.	6	630	7	730	8	8	830	9	930	10	1030	11	1110	1130	12	1230
1 ₁₂	Dresden - B.	6 ₁₂	630	7 ₁₂	730	8 ₁₂	830	9 ₁₂	930	10 ₁₂	1030	11 ₁₂	1130	12 ₁₂	1230		
2 ₁₂	Waldschlössch.	—	630	730	730	—	830	—	930	—	1030	1130	1130	1230			
3 ₁₂	Saloppe	—	630	—	730	—	830	—	930	—	1030	1130	1130	1230			
5 ₁₂	Loschwitz	630	730	830	—	830	930	930	1030	1130	1130	1130	1230	1230	1230	1230	1230
5 ₂₁	Biesnitz	—	630	730	830	830	830	930	930	1030	1030	1130	1130	1130	1230	1230	1230
7 ₂₁	Wachwitz	—	630	730	830	830	830	930	930	1030	1030	1130	1130	1130	1230	1230	1230
8 ₂₁	Tolkewitz	—	630	730	830	830	830	930	—	1030	1030	1130	1130	1130	1230	1230	1230
8 ₂₂	Niederpoyritz	630	730	830	830	830	930	930	1030	1030	1130	1130	1130	1230	1230	1230	1230
9 ₂₁	Lasbergst	—	7	—	830	—	930	930	—	1030	1030	1130	1130	1230	1230	1230	1230
11 ₂₁	Hosterwitz	—	—	830	—	—	930	930	—	1030	1030	1130	1130	1230	1230	1230	1230
11 ₂₂	Kleinzschachw.	—	—	830	—	—	930	930	—	1030	1030	1130	1130	1230	1230	1230	1230
12 ₂₁	Pinseltz	—	730	—	830	—	930	930	—	1030	1030	1130	1130	1230	1230	1230	1230
13 ₂₁	Görligen	—	—	—	830	—	—	—	—	—	—	1130	1130	—	—	1230	1230
15 ₂₁	Birkwitz	—	730	—	830	—	—	930	—	1030	1030	1130	1130	—	—	1230	1230
17 ₂₁	Heldensau	—	—	—	830	—	—	930	—	1030	1030	1130	1130	—	—	1230	1230
20 ₂₁	Strehla	—	—	—	830	—	—	930	—	1030	1030	1130	1130	—	—	1230	1230

* Bemerkungen: Fahrt 11 u. 19 Elsfahrten, erstklass. Saloonboot, Table d'hôte. Fakett 94. Sogn. und Festtage in ausserord. weitem Kreise. 4. Stunde.

nur die Pfalz.

Fahrt - No.	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56
Pirna . . .	—	—	530	—	—	—	7 ¹⁰	—	—	—	9 ¹⁵	—	—	u. Feste	12 ⁰⁰
Heidenau . . .	—	—	6	—	—	—	8	—	—	—	10 ⁴⁵	—	—	u. Feste	12 ⁰⁰
Birkwitz . . .	—	—	630	—	—	—	8 ¹⁰	—	—	—	10 ⁴⁵	—	—	u. Feste	12 ⁰⁰
Sübrigen . . .	—	—	635	—	—	—	815	—	—	—	10 ³⁰	—	—	u. Feste	12 ⁰⁰
Pillnitz . . .	4 ³⁰	5 ⁰⁰	6 ³⁰	—	7 ⁰⁰	—	8 ⁰⁰	—	9 ¹⁰	—	10 ¹⁵	—	11 ¹⁵	12 ⁰⁰	12 ⁰⁰
Kleinzschnitz	4 ³⁰	5 ⁰⁰	6 ³⁰	—	7 ⁰⁰	—	8 ⁰⁰	—	9 ⁰⁰	—	10 ⁴⁵	—	11 ¹⁵	12 ⁰⁰	—
Hosterwitz . . .	4 ³⁰	5 ¹⁰	6 ³⁰	—	7 ⁰⁰	—	8 ⁰⁰	—	9 ⁰⁰	—	10 ⁴⁵	—	11 ⁴⁵	12 ⁰⁰	—
Lneburgast . . .	4 ³⁰	5 ⁰⁰	6 ⁴⁰	—	7 ⁰⁰	—	8 ⁰⁰	—	9 ⁰⁰	—	10 ⁰⁰	—	11 ¹⁵	12 ⁰⁰	—
Niederpoyritz . . .	4 ³⁰	5 ⁰⁰	6 ⁴⁵	7 ⁰⁰	7 ⁴⁵	8 ¹⁵	9 ⁰⁰	9 ¹⁵	9 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ⁴⁵	11 ¹⁵	11 ⁴⁵	12 ⁰⁰	—
Tolkewitz . . .	4 ³⁰	5 ⁰⁰	6 ⁴⁵	7 ⁰⁰	7 ⁴⁵	8 ¹⁵	9 ⁰⁰	9 ¹⁵	9 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ⁴⁵	—	11 ⁴⁵	12 ⁰⁰	—
Wachwitz . . .	5	6	7 ⁰⁰	7 ⁰⁰	7 ⁰⁰	8 ⁰⁰	9 ⁰⁰	9 ⁰⁰	9 ⁰⁰	9 ⁰⁰	10 ⁰⁰	11	11 ⁰⁰	12	12 ⁰⁰
Blasewitz . . .	5 ¹⁰	6 ⁰⁰	7	7 ⁰⁰	8	8 ⁰⁰	9 ¹⁵	9 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ⁰⁰	11 ¹⁰	11 ¹⁰	12 ⁰⁰	12 ⁰⁰	12 ⁰⁰
Loschwitz . . .	5 ¹⁵	6 ⁰⁰	7 ⁵	7 ⁰⁰	8 ⁵	8 ⁰⁰	9 ¹⁵	9 ⁰⁰	10 ¹⁰	10 ⁰⁰	11 ¹⁵	11 ¹⁵	12 ⁰⁰	12 ⁰⁰	—
Saleopp . . .	—	—	—	—	7 ⁴⁰	—	8 ⁴⁰	—	9 ⁴⁰	—	10 ⁴⁰	—	11 ⁴⁰	—	1
Waldschlösschen	5 ¹⁵	6 ⁰⁰	7 ⁴⁵	—	8 ⁴⁵	—	9 ⁴⁵	—	10 ⁰⁰	—	10 ⁴⁰	—	11 ⁴⁵	—	10 ⁰⁰
Dresden-N. . .	5 ²⁰	6 ⁰⁰	7 ⁵⁰	7 ⁰⁰	8 ⁵⁰	8 ⁰⁰	9 ¹⁵	9 ⁰⁰	10 ⁰⁵	10 ⁰⁰	11 ²⁰	11 ²⁰	12 ⁰⁰	12 ⁰⁰	10 ⁰⁰
Dresden-A. . .	5 ²⁰	6 ⁰⁰	7 ⁵⁵	8	8 ⁵⁵	9 ⁰⁰	9 ¹⁵	9 ⁰⁰	10 ⁰⁵	10 ⁰⁰	11	11 ⁴⁰	12	12 ⁰⁰	10 ⁰⁰

* Bemerkungen: Fahrt 61 und 72 Eillfahrten, erstklassiges Saloonboot.
 " 77 nur Sonn-u. Festt. u. s. b. m. 12. Aug. (zugew. Preis.).
 " 78 nur Sonn- und Festtags.
 Vom 6. Juni ab jeden Mittwoch (bei schönem Wetter) Konzertfahrt nach
 Klesselschachwitz, ab Dresden nachm. 3^{te}, von Dresden-Neustadt 3^{te}.

Aufpreise obere Tour: Erklärung: I. II. = erster, zweiter Platz. H = Hinfahrt, R = Hin- und Rückfahrt (Kinderfahrscheine kosten annähernd die Hälfte).

Elfahrt en. 50% Aufschlag.														
Von:		Dresden	Leipzig	Wachwitz	Wachwitz	Heister-	Laßnitz	Firna	Wehlen	Rathen	König-	Schan-	Herrn-	Tetsch.
zu		Nossat.	Blaesew.	N.-Peyr.	gäst	Pinseltz					stein	dau	kretts.	Boden.
I. II.	I. II.	I. II.	I. II.	I. II.	I. II.	I. II.	I. II.	I. II.	I. II.	I. II.	I. II.	I. II.	I. II.	
Radem	H	10	-	25	29	33	29	40	30	50	35	55	40	65
	R	-	-	40	30	55	40	60	45	75	55	90	60	90
Schwarz	H	25	20	-	-	20	15	25	30	35	55	85	60	100
	R	40	30	-	-	35	25	40	30	55	40	85	60	120
Schlesowitz	H	05	25	20	15	10	-	15	-	25	20	45	32	70
	R	55	40	35	25	-	-	25	-	75	55	105	60	120
Peyritz	H	90	70	90	70	90	70	90	70	90	70	90	70	90
	R	60	45	60	40	60	45	60	40	60	45	60	40	60
Abegast	H	50	35	35	25	30	20	30	20	30	25	35	20	30
	R	75	55	65	40	50	35	55	35	55	40	65	35	55
Störner	H	70	50	60	45	75	55	75	55	75	55	75	55	75
	R	90	70	80	60	75	55	70	55	70	55	70	55	70
Wolff	H	90	70	90	70	90	70	90	70	90	70	90	70	90
	R	90	70	90	70	90	70	90	70	90	70	90	70	90
Wolff	H	105	75	95	65	85	60	75	55	70	55	75	55	75
	R	135	95	120	65	105	75	100	70	100	70	100	70	100
Wolff	H	115	80	105	75	90	65	80	55	45	30	20	15	-
	R	140	100	135	55	120	85	110	80	105	75	65	40	35
Wolff	H	130	90	120	65	110	80	105	75	90	65	40	30	25
	R	160	115	145	95	140	100	135	95	120	85	65	45	35
Wolff	H	145	100	135	90	130	90	120	85	115	80	65	45	35
	R	190	135	175	125	160	115	155	110	145	105	105	75	65
Wolff	H	160	125	170	120	140	115	155	110	145	105	120	85	75
	R	230	185	215	155	210	150	195	140	165	115	110	80	70
Wolff	H	230	185	245	175	235	170	225	160	215	155	110	85	75
	R	230	235	315	225	305	220	260	200	240	170	125	100	85
Wolff	H	230	235	315	225	305	220	260	200	255	180	240	170	125
	R	420	300	405	290	385	285	380	270	395	265	380	285	380
Wolff	H	400	285	390	275	395	265	390	260	395	265	390	265	390
	R	510	395	500	355	480	345	470	340	455	325	420	390	395

Von Prima nach Pillnitz - Blasewitz-

- 27 -

Von Dresden nach Loschwitz - Blasewitz

Herbst-Pharplana

20

Herbst-Fahrplan. 3. bis mit 30. September 1900

Dresden - Meissen - Riesa - Strehla - Mühlberg und zurück

四

20. Mai bis mit 2. September 1900.

Blasewitz-Pillnitz-Pirna.

Drahtseilbahn Loschwitz—Weisser Hirsch.
Züge früh 7⁴⁵ bis abends 11⁰⁰ Uhr.
Fahrt 20 Wochentage nur bis Pillnitz, Sonn- und Festtags und während
der Dresdner Vogelwiese bis Pirna.

Loschwitz - Dresden.

× bedeutet: hält nur nach Bedarf.
 — bedeutet: das betr. Schiff hält nicht.
 Vom 5. Juni ab jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonnabend (bei schönem Wetter) Promenaden-Konzertfahrt ab Dresden abends 6st*, Dresden - Neustadt 6st*, Loschwitz 6st*, Blasewitz 6st* bis kurz unterhalb Heldenau und von da zurück nach Dresden.
 *) im August 1 Stunde früher.

4. Summary

Sommer-Fahrplan.		Dresden - Pirna - Schandau - Tetschen - Aussig - Leitmeritz.																									
km	Fahrt-No.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	27	27a	31
0	Dresden-A. ab																										
1	Dresden-M.																										
2	Waldschloss.																										
3	Saloppe.																										
4	Leschwitz.																										
5	Blasewitz																										
6	Wachwitz																										
7	Tolkewitz																										
8	Nied.-Poyritz																										
9	Laußigast																										
10	Hosterwitz																										
11	KL.Zschachw.																										
12	Pillnitz																										
13	Söbriegen																										
14	Birkwitz																										
15	Heidesau																										
16	Pirna	an	ab																								
17	Posta																										
18	Zeichen																										
19	Wehlen																										
20	Rathen																										
21	Königstein																										
22	Schandau	an	ab																								
23	Schmilka																										
24	Herrnrechts.																										
25	Niedergrend																										
26	Mitteigrund																										
27	Tetschen	an	ab																								
28	Bodenbach																										
29	Rosswitz																										
30	Malschwitz																										
31	Topkowitz																										
32	Tichlowitz																										
33	Rongstock																										
34	Pömmelie																										
35	Groszsperles.																										
36	Wesseln.																										
37	Neustomicz																										
38	Schönprries.																										
39	Aussig	an	ab																								
40	Wannow																										
41	Birnau																										
42	Sebussein																										
43	Salosel.																										
44	Zirkowitz																										
45	Praskowitz																										
46	Lichtenthal																										
47	Czernowatz																										
48	Lobesitz																										
49	Prosmik.																										
50	Leitmeritz																										
* Bemerkungen: Fahrt 2 am Ausgaber Markttagen, früh 4 u. Freitag ab Pömmelie. Fahrt 3 erst vom 16. Juni an. Fahrt 12 vom 30. Juli an. Woche ist nur bis Lobesitz, Sonnt. bis Leitmeritz. Fahrt 15 vom 30. Juli an nur bis Aussig. Fahrt 23 vom 30. Juli an nur bis Bodenbach.																											
* Einfahrt!																											
X bedeutet: hält nur n. Bedarf.																											
X bedeutet: hält nicht.																											
* Fahrt 27a nur am 1., 8., 15., 22. und 29. Juli.																											
Fahrt 31 Woche ist nur bis Pirna ab 18. Augt. überhausen b. Pirna.																											

50. Mail bis mit 2. September 1900.

8. bis mit 30. September 1900.

Leitmeritz - Aussig - Tetschen - Schandau - Pirna - Dresden.													
Fahrt - No.	42	44	47	51	52*	54	58	59*	61	66	67	68	69
Leitmeritz . . ab	-	-	-	-	-	65	-	-	11	120	24	-	5
Praschk	-	-	-	-	-	65	-	-	11	24	-	-	5
Lobositz	-	-	-	-	-	70	-	-	11	24	-	-	5
Czernosek	-	-	-	-	-	70	-	-	11	24	-	-	5
Lichtowitz	-	-	-	-	-	70	-	-	11	24	-	-	5
Praskowitz	-	-	-	-	-	70	-	-	11	24	-	-	5
Zirkowitz	-	-	-	-	-	74	-	-	11	24	-	-	5
Salesel	-	-	-	-	-	74	-	-	12	24	-	-	5
Gebuseln	-	-	-	-	-	74	-	-	12	24	-	-	5
Birnau	-	-	-	-	-	80	-	-	12	24	-	-	5
Wansow	-	-	-	-	-	80	-	-	12	24	-	-	5
Aussig { an	ab	-	-	-	-	-	-	-	12	24	-	-	5
Schönspriesen	-	-	-	-	-	7	70	90	11	24	24	-	5
Nestomitz	-	-	-	-	-	7	70	90	11	24	24	-	5
Wesseln	-	-	-	-	-	7	70	90	11	24	24	-	5
Grosspriesen	-	-	-	-	-	70	100	-	12	24	24	-	5
Pömmelre	-	-	-	-	-	70	100	-	12	24	24	-	5
Rongatoek	-	-	-	-	-	70	100	-	12	24	24	-	5
Tichlowitz	-	-	-	-	-	70	100	-	12	24	24	-	5
Topkowitz	-	-	-	-	-	70	100	-	12	24	24	-	5
Malschwitz	-	-	-	-	-	80	100	-	12	24	24	-	5
Rosowitz	-	-	-	-	-	80	100	-	12	24	24	-	5
Bodenbach	-	-	-	-	-	80	100	-	12	24	24	-	5
Tetschen { an	ab	-	-	-	-	95	9	11 ²	12 ²	12	-	-	-
Mittelgrund	-	-	-	-	-	7	90	11 ²	-	12	-	-	-
Niedergrund	-	-	-	-	-	70	90	11 ²	-	12	-	-	-
Hornskräutchen	-	-	-	-	-	70	90	11 ²	12	24	-	-	-
Schmitka	-	-	-	-	-	70	90	11 ²	12	24	-	-	-
Schandau { an	ab	-	-	-	-	95	100	12 ²	12	24	-	-	-
Koegstein	-	-	-	-	-	6	80	100	1	12	-	-	-
Rathen	-	-	-	-	-	6	80	100	1	12	-	-	-
Wehlen	-	-	-	-	-	6	80	100	1	12	-	-	-
Zeichen	-	-	-	-	-	6	80	100	1	12	-	-	-
Pesta	-	-	-	-	-	6	80	100	1	12	-	-	-
Pirna { an	ab	-	-	-	-	70	120	130	13	24	24	-	-
Heidenau	-	-	-	-	-	8	105	120	130	13	24	-	-
Birkwitz	-	-	-	-	-	8	105	120	130	13	24	-	-
Sübrigen	-	-	-	-	-	8	105	120	130	13	24	-	-
Pillnitz	-	-	-	-	-	8	105	120	130	13	24	-	-
Kleinzschachwitz	-	-	-	-	-	8	105	120	130	13	24	-	-
Hosterwitz	-	-	-	-	-	8	105	120	130	13	24	-	-
Lasbergast	-	-	-	-	-	8	105	120	130	13	24	-	-
Nieder-Poitzitz	-	-	-	-	-	8	105	120	130	13	24	-	-
Toikowitz	-	-	-	-	-	10	120	130	13	24	24	-	-
Wachowitz	-	-	-	-	-	10	120	130	13	24	24	-	-
Blasewitz	-	-	-	-	-	11	110	130	13	24	24	-	-
Loschwitz	-	-	-	-	-	11	110	130	13	24	24	-	-
Saloppe	-	-	-	-	-	11	110	130	13	24	24	-	-
Waldschlösschen	-	-	-	-	-	11	110	130	13	24	24	-	-
Dresden, B	-	-	-	-	-	11	110	130	13	24	24	-	-